

Volkstimme

Sozialdemokratisches Organ für den Regierungsbezirk Magdeburg.

Die Volkstimme erscheint täglich abends mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage mit dem Datum des folgenden Tages. — Verantwortlicher Redakteur (mit Ausnahme der Beilage Die Neue Welt): Wilh. Kiepkehl, Magdeburg, Verantwortlich für Anzeigen: Wilhelm Lindau, Magdeburg. Druck und Verlag von E. H. Janntsch u. Co., Magdeburg. Geschäftsstelle: Dr. Mühlh. 3, Bernstr. 1687. Redaktion und Druckerei: Dr. Mühlh. 3, Bernstr. für Redaktion 1794, für Druckerei 561. — Preis: Einzelheft 1 Pf. 20 Stk. 20 Pf. 50 Stk. 4 Mark. 100 Stk. 7 Mark. 200 Stk. 12 Mark. 500 Stk. 28 Mark. 1000 Stk. 52 Mark. 10000 Stk. 400 Mark. — Abonnementpreis: Vierteljährlich (inkl. Fracht) 2 Mark 25 Pf. monatlich 90 Pf. Der Kreuzband in Deutschland monatlich 1 Exemplar 1.70 Mark, 2 Exemplar 2.90 Mark. In der Expedition und den Ausgabestellen vierteljährlich 2 Mark monatlich 70 Pf. Bei den Postanstalten 2.25 inkl. Postgeb. Einzelne Nummern 5 Pf. Sonntags- und Feiertagsnummern 10 Pf. — Interimsgebühren: die Tagesblätter 15 Pf., anwärts 25 Pf., im Restamtteil 10 Pf. Zeitungspostgebühr 10 Pf. —

Nr. 120.

Magdeburg, Donnerstag den 26. Mai 1910.

21. Jahrgang.

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten.

Die Stunde drängt.

In wenigen Tagen wird ein Abschnitt der Geschichte des preussischen Wahlrechtskampfes zu Ende gehen. Ueber seine Bedeutung und seine Lehren wird ausführlicher zu reden sein, wenn die endgültigen Beschlüsse des Landtags vorliegen. Manches davon kann man aber heute schon vorwegnehmen, weil durch kein parlamentarisches Ereignis mehr etwas daran geändert werden kann. Denn was der preussische Landtag auch noch unternehmen mag, immer wird der Vergleich zwischen der Haltung des Volkes in der preussischen Wahlrechtsbewegung und der Haltung der sogenannten „Volksvertretung“ in geradezu beschämender Weise zu seinem Nachteil ausfallen.

Die Wahlrechtschrift, die die Buchhandlung Vorwärts herausgegeben hat, kann künftigen Forschern als Geschichtsquelle dienen. Sie sagt in ihren Bildern nur, was der unparteiische Photographenapparat ihr zugesprochen hat. Wir sehen die Arbeiter von Berlin und Hannover, von Bielefeld und Frankfurt a. M., von Köln und Breslau, von Altona und Lüdenscheid, von Dortmund, Bochum, Essen, Solingen und Stettin in gewaltigen Zügen über die Bühne der Weltgeschichte schreiten. Hier fühlen wir uns auf dem Schauplatz, auf dem „um der Menschheit große Gegenstände, um Herrschaft und um Freiheit“ gerungen wird, und wir erinnern uns an jenes andre erhebende Wort des Dichters von allem Großen, „was Menschen wagen dürfen für die gute Sache, und ausrichten mögen durch Vereinigung“.

Freisinnige, Zentrumsleute, Nationalliberale — alle diese wahrhaft guten Freunde eines freien Wahlrechts in Preußen — haben der Sozialdemokratie stets gesagt, daß sie durch ihre Demonstrationen der Sache des Wahlrechts nur schade. Trotzdem hat bisher keiner jener Herren den Mut gehabt, diesen krummen Gedankengang zu Ende zu gehen und zu behaupten, daß an dem eintenden Verlauf der Wahlrechtsverhandlungen im Landtag die — Demonstrationen aus dem Dreptower Park oder von der Frankfurter Hundswiese die Schuld tragen. Es gibt eben Lügen, die selbst Zentrumsmännern zu unsinnig sind, weil sie selbst von christlichen Arbeitern nicht mehr geglaubt werden. Wer aber über den sittlichen Wert und die geschichtliche Bedeutung der sozialdemokratischen Wahlrechtsbewegung noch im Zweifel ist, der mag die Wahlrechtschrift der Berliner Vorwärts-Buchhandlung zur Hand nehmen, und er wird die Masse des preussischen Volkes und ihre Wahlrechtsbewegung achten lernen.

Eine Bewegung wie diese, eine Bewegung, die von solcher Energie, von solchem sittlichen Ernste getragen wird und die sich trotz aller Leidenschaft, von der sie getragen wird, in so strengen Bahnen der Selbstbeherrschung hält, hätte in jedem Parlament, das diesen Namen noch verdient, den Willen zu ernstster und ehrlicher Arbeit wecken müssen. Aber das Bild, das uns der preussische Landtag in der Wahlrechtsbewegung bietet, hebt sich von dem des Volkes ab wie die Nacht vom Tag. Eine größere Summe der schlechtesten menschlichen Charaktereigenschaften hat sich selten noch im Kampfe gegen eine sittliche Volksbewegung zusammengefunden als hier! Feigheit ist der Antrieb, Feigheit ist die Hemmung dieser parlamentarischen Reformarbeit. Man fürchtet die Massen, die vor der Tür stehen, und darum will man reformieren. Aber aus Furcht vor diesen Massen will man doch wiederum diese Reform so gestalten, daß nur ein Schein von ihr übrigbleibt. Man will sagen können, man habe reformiert, weil man zu feig ist, jede Reform zu verweigern; man will aber nicht ernstlich etwas ändern, weil man zu feig ist, eine wirkliche Reform vorzunehmen.

No Feigheit herrscht, gesellt sich ihr als Zwillingsschwester die Unehrlichkeit zu. Unehrlich war das Treiben der Konservativen, der Freikonservativen, der Zentrumsleute und der Nationalliberalen von Anfang bis zu Ende. Wäre es bloß das Volk zu betrügen, so wäre man einig. Aber man will sich bei dieser Gelegenheit selber gegenseitig übers Ohr hauen, man girt nach Wahlkreisen und zittert um Mandate und hält es allgemein mit dem heiligen Florian: Beschütz mein Haus, zünd's andre an! Es ist ein ganz nichtswürdiger Handel, ein elender Schacher, der jeden auf Kleinlichkeit haltenden Menschen aufs tiefste anwidern und empören muß.

Der sittliche Schmutz, der diese ganzen Wahlrechtsverhandlungen überkrustet, wuchert aber niemals auf dem Boden des politischen Talents. Geniale Staatsmänner begehen, wie die Geschichte lehrt, mitunter große Schurken-

streiche — der Erfolg spricht für sie, und die allzu nachsichtige Nachwelt verzeiht ihnen. Die kleinliche Erbarmlichkeit des preussischen Wahlrechtsabhandels aber kann nur von Menschen und Parteien ausgehen, die mit Unfähigkeit doppelt und dreifach geschlagen sind. Unfähigkeit, vollständige, totale, absolute Unfähigkeit, Unfähigkeit und abermals Unfähigkeit drückt diesen entwürdigten Parlamentsverhandlungen den Stempel der Hoffnungslosigkeit auf. Vergebliches Bemühen, von solchem Distelstrauch Feigen zu ernten.

Wie gern kehrt der Blick von diesem öden Schauspiel zu den Bildern aus der proletarischen Wahlrechtsbewegung zurück! Dort eine falsche, verkrüppelte, mit allen Krankheiten behaftete „Volksvertretung“, hier das Volk selbst in Kraft und Gesundheit, in Born und Leidenschaft, mit seinem entschlossenen Willen, seiner prachtvollen Ehrlichkeit! Die Hoffnung auf die deutsche Zukunft, die unter dem preussischen Schutte begraben liegt, richtet sich an diesen Massen wieder auf. Man möchte all den Tausenden und aber Tausenden, deren Freundesblicke aus den stummen Blättern fragend uns entgegenzustrahlen scheinen, zurufen: „Nein, noch ist die Stunde nicht da, wo ihr euer letztes Wort sprecht. Noch ist der Sieg nicht erfochten! Aber der Tag, die Stunde wird kommen, wo euch, uns allen, dem ganzen preussischen und deutschen Volke sein Recht werden wird!“

Den Weg, auf dem uns jene Bilder sehen, werden wir zur rechten Zeit weitergehen! Es gibt keinen andern für uns! Auf den Trümmern des Dreiklassenparlaments werden wir unsre Fahne aufpflanzen — wenn wir nur aus unsrer eignen Geschichte lernen, wenn wir nur an unserm eignen Bild erkennen, wo die Nacht ist und wo der Tag!

Gerüchte.

Eine knappe Mehrheit für die Herrenhausbeschlüsse soll nach einer ziemlich wahrscheinlich klingenden Mitteilung im Abgeordnetenhaus gesichert sein. Diese Mehrheit soll aus den beiden konservativen Fraktionen und dem rechten Flügel der nationalliberalen Fraktion bestehen, der, wie es heißt, sich keinem Fraktionszwang unterwerfen, sondern unter allen Umständen für die Vorlage stimmen will.

Eine Mehrheit wäre dann also da. Sie wäre aber — da auch auf der Rechten mit Abfall zu rechnen ist — nicht „erheblich“, sondern noch viel geringer als die schwarzblaue Blockmehrheit, die dem alten Kompromiß zur Annahme vorlag. „Erheblich“ könnte die Mehrheit erst durch den Zutritt der gesamten nationalliberalen Fraktion werden — ob aber der erfolgt, wird sich erst am 26. d. M. entscheiden. —

Was ist erheblich?

Die katholische „Germania“ gibt ein Rechenexempel wieder, das in der „Deutschen Zeitung“ enthalten war, in welchem berechnet wurde, daß 20 bis 28 nationalliberale Abgeordnete unter allen Umständen für die Wahlrechtsvorlage stimmen werden. Dazu bemerkt die „Germania“, daß unter diesen Umständen die Mehrheit für die Wahlrechtsvorlage keineswegs eine erhebliche wäre. Ministerpräsident v. Bethmann-Hollweg habe jedoch erklärt, daß er nur Leischnüssen zustimmen könne, die eine erhebliche Mehrheit hinter sich haben. Wollte man die vorausgesetzliche Mehrheit für die Wahlrechtsvorlage als eine erhebliche hinstellen, dann müßte man schon die Stimmen im Herrenhaus mitzählen. Das Zentrumsblatt droht dann in unverhüllter Form wie folgt:

Wenn Herr von Bethmann-Hollweg die hier berechnete Mehrheit als „erheblich“ gelten lassen sollte, obwohl sie erheblich geringer wäre als diejenige, die die früheren Abgeord. einhauseinschlüsse angenommen hat, so würde das bestätigen, daß das Zentrum als minderwertige Partei betrachtet wird. Das wäre eine schwere Beleidigung für die Zentrumsfraktion und ihre Wähler.

Unterdessen mehren sich die Stimmen aus dem nationalliberalen Lager, die eine Ablehnung der Wahlrechtsvorlage verlangen. Bemerkenswert ist es jedenfalls, daß auch die Nationalliberalen im Kreise von Johannisburg von der Fraktion verlangen, daß sie an der Forderung des direkten und geheimen Wahlrechts unbedingt festhalten müsse, weil der Entwurf des Herrenhauses mit liberalen Grundsätzen nicht vereinbar sei.

Der „Necker Zeitung“ wird sogar aus Berlin berichtet, daß der Abgeordnete Wassermann gedroht habe, die Führung der nationalliberalen Partei niederzulegen, falls die preussische Landtagsfraktion für die Wahlrechtsvorlage in ihrer jetzigen Fassung eintreten würde.

Zur geschäftlichen Behandlung der Vorlage weist die „Post“ darauf hin, daß die am Freitag beginnende Verhandlung in den Formen der dritten Lesung stattfindet. Es gibt also General- und Spezialdebatten, Einzelabstimmungen über die verschiedenen Paragraphen und schließlich Gesamtabstimmung über das ganze Gesetz. Alles aber nur einmal, so daß die Verächtlichung oder Wiederholung einer Abstimmung ausgeschlossen ist. Jedenfalls sei damit zu rechnen, daß die Vorlage wieder an eine Kommission verwiesen wird, um dadurch Zeit zu gewinnen, doch noch eine Verständigung unter den Parteien herbeizuführen. —

Politische Uebersicht.

Magdeburg, 25. Mai 1910.

Gegen Preußens Mittelalterlichkeit.

Das preussische Abgeordnetenhaus trat am Dienstag nach der Pfingstpause wieder zusammen und erledigte zunächst nach kurzer Debatte in erster und zweiter Lesung einen Gesetzentwurf, der zur Verbesserung der Wohnungsverhältnisse der Staatsarbeiter und gering besoldeten Beamten weitere 12 Millionen Mark zur Verfügung stellt.

Dann wurde in die Erledigung der bei der Etatsberatung nicht erledigten Anträge und Resolutionen der einzelnen Parteien eingetreten. Unfre Genossen zeigten dabei, was man im rückständigen Preußen an positiver Arbeit leisten kann. Sie hatten aus dem weiten Gebiet der preussischen Reaktion nur zwei Fragen herausgegriffen, Fragen, die geringwertig erscheinen, die aber wahre Kabinettstümpfe preussischer Mittelalterlichkeit sind. Zunächst handelte es sich um das noch bestehende Verbot, Anschlagzettel und Plakate mit einem andern Inhalt als Ankündigungen über gesetzlich nicht verbotene Versammlungen, über Vergnügungen und über Nachrichten für den gewerblichen Verkehr öffentlich anzuschlagen. Dieses Verbot stammt aus dem Jahre 1851, und wurde erlassen in der Zeit der schwarzesten Reaktion, als man mit allen liberalen Erregungsschäften ausgeräumt und vor allem Gedrucktens eine heillose Angst hatte. Das Verbot paßt in unser modernes Leben auch gar nicht mehr hinein und die täglichen Verstöße zählen nicht nach Hunderten, sondern nach Tausenden. Trotzdem läßt man das Verbot bestehen, weil es der Polizei die Möglichkeit zu einer schikanösen Anwendung gegen unbequeme Parteien gibt und weil man vor allem die Sozialdemokratie mit diesem Verbot ärgern kann.

Genosse Dr. Liebknecht brachte eine ganze Reihe empörender Fälle zur Sprache, in denen man in der Tat diese vermoderten Vorschriften gegen politische mißliebige Strömungen angewendet hat, während z. B. die Plakate des roten Kreuzes, dessen Protektorin allerdings die Kaiserin ist, unbeanstandet bleiben. Auch der alte Fortschrittler Träger wandte sich mit erfreulicher Entschiedenheit gegen dieses veraltete Ueberbleibsel aus der Zeit der Bismarck'schen Ära. Während die Nationalliberalen furchtbare Angst äußerten vor den angeblich unübersehbaren Konsequenzen einer Aufhebung dieses Verbots, erklärte sich das Zentrum wenigstens mit einer zeitgemäßen Abänderung einverstanden, wobei es allerdings im unklaren ließ, was es unter „zeitgemäß“ versteht. Die beiden konservativen Parteien dagegen erklärten sich ohne Angabe von Gründen gegen unsern Antrag.

Für unsern Antrag stimmten nur noch die Freisinnigen, wogegen der Zentrumsantrag gegen die Stimmen der Rechten angenommen wurde.

Die zweite ebenso schöne Blüte am Baume der preussischen Reaktion ist das sogenannte Vagabundengesetz, das aus dem Jahre 1842 stammt und der Polizei die uneingeschränkte Befugnis gibt, entlassene Straflinge ohne Angabe von Gründen von Ort zu Ort zu jagen. Auch hier verlangten wir die Aufhebung des Verbots, eine Forderung, die Genosse Dr. Liebknecht begründete. Er führte zunächst den Nachweis, daß entsprechend dem Grundsatz: Reichsrecht geht vor Landesrecht, durch das Reichsstrafgesetzbuch diese preussische Bestimmung aufgehoben sei. Da aber die preussische Justiz und Verwaltung nicht auf diesem Standpunkt stehe, so ist die Aufhebung dieser ebenso inhumanen wie brutalen, ganz von der polizeilichen Willkür abhängenden Befugnis zu fordern. Im dem Fall des Hauptmanns von Köpenick, den die Polizei von Ort zu Ort und damit wieder in die Arme des Verbrechens gejagt hat, zeigte unser Redner die bedauerlichen Folgen dieses polizeilichen Nachmittels, das natürlich, wie es in Preußen ja auch gar nicht anders zu erwarten ist, auch zu politischen Zwecken mißbraucht wird.

Selbst der freikonservative Abgeordnete von dem Knechtel...
Zu einer Abstimmung kam es noch nicht.
Am Mittwoch stehen kleinere Vorlagen auf der Tagesordnung.

Der Termin der nächsten Reichstagswahlen.

Bisher wurde in parlamentarischen Kreisen ganz allgemein angenommen, die Regierung werde den Reichstag nach Ablauf der nächsten Session im Mai oder Juni 1911 auflösen und die Neuwahlen für den Herbst 1911 ausschreiben. Jetzt kommt nun eine für die bürgerliche Presse sehr zuverlässige Quelle "in Dresden und telegraphiert in die Welt hinaus — beispielsweise an die "Kölnische Zeitung" und "Berliner Tageblatt": "Die vereinigten Regierungen hätten sich bereits dahin geeinigt, die nächsten Reichstagswahlen im Januar 1912 stattfinden zu lassen."

Möglich wäre das natürlich, denn der gegenwärtige Reichstag ist im Januar 1907 gewählt, die Neuwahl im Januar 1912 würde also der letzte Termin sein und außerdem würde eine Auflösung nicht notwendig werden. Aber da bei einer Wahl im Januar die Beratung des Etats, der zum 1. April fertig sein soll, unterbrochen und die ganze Session für Arbeiten über den Etat hinaus unbrauchbar gemacht würde, darf man doch wohl ein großes Fragezeichen hinter der Meldung der "zuverlässigen Quelle" machen.

Die braven Engländer.

In der Trauerfeierung des englischen Unterhauses für den verstorbenen König hat der liberale Gewerkschaftler Edwards namens der britischen Arbeiterklasse von der "Churfurcht und Bewunderung" gesprochen, die das Volk dem toten Monarchen gezollt habe. Die weiter links stehenden Arbeiterabgeordneten haben es aus begrifflichen Gründen unterlassen, gegen diese verhängnisvollen Ausdrücke zu protestieren, obwohl sie ihrem Geschick fäherlich nicht entsprochen haben. An offenen Gräbern läßt sich nun einmal nicht diskutieren.

Nun ist aber die deutsche konservative Presse wieder einmal geschwind bei der Hand, um den deutschen Arbeitern zu beweisen, welche traurigen Gefühlen sie gegenüber ihren patriotischen und loyalen Kameraden in England sind. Nach der "Deutschen Tageszeitung" springt uns in diesem Vorgang sogar "der schroffe und bedauerlichste Unterschied zwischen der deutschen und der englischen Sozialdemokratie in die Augen", obwohl die englische Sozialdemokratie mit Herrn Edwards nicht mehr zu tun hat, als die deutsche Sozialdemokratie mit Herrn Gieseler oder Herrn Goldschmidt. Die "englische Sozialdemokratie" zollt Eduard 7. "Bewunderung und Churfurcht", während die deutsche Sozialdemokratie — jetzt Herr Hertel voraus — Wilhelm 2. gegenüber diese Gefühle nicht hat.

Sollen wir aber wirklich darum Häuser und Mörder heißen? Wenn eine Frage im Vertrauen erlaubt ist — zollt die konservative Partei dem preussisch-deutschen Kaiser "Bewunderung und Churfurcht"? Es sind noch nicht 2 Jahre her, daß die konservative Parteileitung dem Kaiser öffentlich mehr Zurückhaltung in politischen Angelegenheiten empfahl, und diese öffentliche Vermahnung des Monarchen klang gewiß nicht nach "Bewunderung und Churfurcht". Wenn nun die konservativen Junfer selbst nicht mehr vor dem Turm im Staube tricken, warum machen sie dann den Arbeitern aus ihrer aufrichtigen und kritischen Haltung einen Vorwurf?

Zum Kampf im Berggewerbe.

Die Aussichten der Verhandlungen.

Über die neuen Vermittlungsversuche der Regierung weiß die bürgerliche Presse bereits auserndand Einzelheiten zu berichten. Sie prophesiert den neuen Verhandlungen schon einen Erfolg, läßt die Namen der für die unterirdische Kommission bestimmten Herren aufmarschieren, als die von den Arbeitern gewünscht Geheimrat Dr. Dieckfeldt, Regierungsrat v. Schatz und Gewerbegeheimrat Dr. Renne genannt werden; am Freitag und Sonnabend sollen die Verhandlungen stattfinden, und schließlich weiß sie schon, daß der Mauererverband, der Zimmererverband drei Vertreter entsendend wird sein.

Alle diese Meldungen sind in der Hauptsache Kombinationen. Tatsache ist einwachen nur, daß Geheimrat Dr. Dieckfeldt sich bemüht, neue Verhandlungen zustande zu bringen. Günstig illusionär aber sind vorläufig irgendwelche Hoffnungen auf einen Erfolg der neuen Verhandlungen. Für den Kenner der Situation sind solche Erwartungen an die neuen Verhandlungen durchaus nicht zu kritisieren. Eine Einigung ist doch nur möglich, wenn die Unternehmer von ihren unüberwindlichen Forderungen ablassen. Ob sie das tun werden, muß bezweifelt werden. Wie aber die Zentralverbände darüber denken, das sagt kurz und bündig der Schluß eines Artikels, den der "Grundstein", das Verbandsorgan des Mauererverbandes, in seiner letzten Nummer brachte und der sich schon mit den Vermittlungsversuchen befaßt. Es heißt in dem Artikel:

"Wir müßten aber gleich im Hinblick auf diese Mitteilung davon absehen, die Verhandlungen irgendwelche Erwartungen zu knüpfen. Zunächst ist es noch sehr ungewiß, ob es überhaupt zu Verhandlungen kommt, denn selbst wenn der Mauererverband dazu bereit ist, so ist es noch zweifelhaft, ob jene Auftraggeber, der Kartellausübung der gewerblichen Mauererverbände, zu dem in die Öffentlichkeit der Öffentlichkeit, so daß der Arbeitgeberverband nicht gibt er sie nicht, so wird aus den Verhandlungen eben nichts. Die Verhandlungen müßten nun schon, nachdem sie sich den Verhandlungen verweigern, auf diese Verhandlungen hören. Aber selbst wenn es zu Verhandlungen der Zentralverbände kommen sollte, so würde dadurch doch keinerlei Friedenshoffnungen begründet."

hielten die antznehmer die Dresdner Beschlüsse aufrecht, so wäre es wirklich um das Meißelgeld schade, das man für die Teilnahme an den Verhandlungen ausgäbe. Denn wer etwa glaubt, die Arbeiterorganisationen würden durch die Aussperrung müde genug geworden, um ihre Gleichberechtigung preiszugeben, der irrt sich gründlich. Sie denken gar nicht daran, es jemals zu tun. Die Dresdner Beschlüsse sind, so wie sie der Arbeitgeberverband meint, heute und in aller Zukunft so unannehmbar wie vor der Aussperrung. Die Arbeiterorganisationen verharren ihnen gegenüber in unerschütterlicher Ablehnung."

Offen und haren!

Der Arbeitgeberverband für das Baugewerbe in München hat Montag Abend hinter verschlossenen Türen eine Versammlung abgehalten. Der Geschäftsführer ermahnte die Arbeitgeber, doch um Gottes willen auszuhalten, in 14 Tagen sei alles erledigt. Er wisse sicher, daß die Gewerkschaften ihren Verpflichtungen nicht mehr nachkommen könnten, weil sie bereits genötigt seien, die andern Gewerkschaften um finanzielle Unterstützung anzugehen. Die großen Maschinenfabriken in München hätten bereits beschlossen, am 1. Juni ihre Betriebe zu schließen, wenn bis dahin kein Frieden im Baugewerbe geschlossen sei. Auch die andern Metallindustriellen, die Tarifverträge hätten, beschließen, so viel Arbeiter zu entlassen, daß es einer Aussperrung gleichkomme, um zu verhindern, daß ihre Arbeiter die Bauarbeiter weiter unterstützen. Zum weiteren Verlauf der Versammlung erhob ein Kleinmeister gegen die Verhandlung den Vorwurf, daß sie einzelne große Unternehmer weiterarbeiten lasse, was nur an der ungenügenden Materialsperrung liege.

Was der Geschäftsführer da den Unternehmern vorgelesen hat, ist doch etwas stark aufgetragen. Daß es die Verbände mit der Unterstützung nur noch 14 Tage aushalten können, glaubt kein Mensch. Und daß die Metallindustriellen sich in so feindlicher Weise in den Kampf einmischen werden, halten wir für ausgeschlossen. Die Arbeiterklasse würde wohl wie ein Mann dagegen aufstehen und sich dagegen wehren. Ein solches Verhalten würde doch zahlreiche Tarifbrüche durch die Metallindustriellen bedeuten, gegen die jeder sofort mancherlei Gegenmaßnahmen durch die Arbeiter getroffen würden. Nein, der Geschäftsführer flunkert, wie in seiner ersten Bekämpfung, sicher auch mit seiner zweiten, um den Bauunternehmern Zeit zuzusprechen. Er will sie in der Hoffnung erhalten und zum Ausstehen verpflichten. Offen und haren aber hält manchen zum Narren.

Zehrlingsausnutzung.

Während des Kampfes im Baugewerbe werden die Zehrlinge zu allen möglichen Arbeiten herangezogen. Wenn man bei Friedenszeiten fast täglich in den Straßen sich Zehrlinge mit schwer beladenen Handwagen abmühen sieht, so ist jetzt beim Kampfe die Sache noch viel ausgeprägter. Zu schweren Bauarbeiten werden sie herangezogen. Wir konnten beobachten, wie schwächliche Zehrlinge Sand trugen, man konnte sehen, wie die bedauernswerten jungen Leute unter der Last der schweren Sandfäcke sich fortzuschleppen. Die Eltern, welche ihre Kinder als Mauerlehrling zu einem Unternehmer brachten, dafür ein Lehrgeld von 60 Mark zu zahlen haben, wollen dafür auch als Gegenleistung, daß ihr Sohn das Handwerk gründlich erlernt. Es ist deshalb Pflicht der Eltern, daß sie darauf Obacht geben, daß derartige Arbeiten von ihren Kindern nicht geleistet werden. Haben sich die jungen Leute zum Krüppel gemacht, was bei derartigen Arbeiten für junge Personen nicht ausgeschlossen ist, so haben die Eltern dafür den Schaden zu tragen.

Ein Meisterstück kapitalistischer Herrschaft.

Der Mauermeister Paul Gorgas führt in Klein-Bangleben für die Firma Korbeyge u. Giesecke einen großen Neubau aus. Gorgas beteiligt sich natürlich mit an der Aussperrung und hat wohl auch in hohem Maße dafür gesorgt, daß auch die Unternehmer in Seehausen und Bangleben, denen er die Arbeit durch seine Konkurrenz vor der Nase wegnahmte, sich ebenfalls der Aussperrung anschließen. Die Firma Korbeyge u. Giesecke ist ja durch die bei der letzten Reichstagswahl betriebene Wahlvereinstellung weltbekannt geworden. So sie die Arbeiter drücken kann, schreit sie vor keinem Mittel zurück. Sie hat daher auch die Aussperrung beigegeben. Jedoch wohl nur in der Erwartung, daß dieselbe in kurzer Zeit beendet ist. Nun sie sich in dieser Erwartung getäuscht hat, jetzt sie Himmel und Hölle in Bewegung, um ihre Arbeiter durch Nichtorganisierte fertigzustellen.

Buchhalter und Gehilfenleiter Brüder, derselbe Mann, der den Kapitalismus leitet, sieht auch hier die erste Seite. Seiner ersten Versuch, die Arbeiter dem Verband abzuwenden, widerstanden die Mauerer jedoch geschloßen. Aber der Mann, der von Herrn Giesecke, der sich zurzeit in Jerusalem befindet, jedenfalls weitgehende Botschaften hat, ließ nicht locker: immer wieder legte er den Mauerern nahe, doch aus dem Verband auszutreten und versprach ihnen goldene Berge. Diesen Versprechen konnten denn auch die in Klein-Bangleben und Seehausen wohnenden Mauerer auf die Dauer nicht widerstehen. Als ihnen versprochen wurde, daß sie den ihnen entzogenen Lohnausfall während der Dauer der Aussperrung vergütet bekommen und daß ihnen alle Beiträge, die sie an den Verband bezahlt hätten, ebenfalls zurückgezahlt werden, wenn sie aus dem Verband austraten und die Arbeit aufnehmen, da kapitulierten sie, insbesondere, da ihnen auch noch ein Morgen Acker zur Benutzung frei gestellt wurde! Am Montag früh nahmen einige 20 Mann aus die Verhandlungen für die Arbeit an. Auf die jährliche Unterstützung aus der Verbandskasse verzichteten sie, da sie diese Summe sofort von der Firma vergütet bekamen.

Gorgas hat nun wieder Mauerer, wenn auch bei weitem nicht die Anzahl die er braucht, was aber gegen die übrigen Unternehmern, die ihm zu Gefallen mit ausschließen und denen der große Schaden der sonst so "mitteleuropäischen" Firma Korbeyge u. Giesecke nicht zur Verfügung liegt? Zwangsmaßnahmen hat ein Teil der Mauerer sich der Firma zur Verfügung gestellt, bittenden Herzens verweigern sie ihre Organisation; man muß sie ihre Bücher, die nach dem Verbandstamm Eigentum des Verbandes sind, demselben zuwenden. Der Mauerer wird das mit Mut und Stolz im Herzen tun, weil er sich dem unerbittlichen wirtschaftlichen Druck dieser in ihrem Beruf ausschlaggebend Firma fügen mußte.

Aus der Gewerkschaftsbewegung.

Kärntner Reichstagswahl. Eine Gewerkschaftskonferenz des Verbandes der Kärntner Arbeiter trat am 23. Mai in Berlin zusammen. Sie beschloß die Bildung einer organisierten und tariflichen Gewerkschaft unter Führung der allgemeinen Lage im Berggewerbe, der in der letzten Zeit außerordentlich Erscheinung und der größer werdenden Schwierigkeiten, die von außerhalb des Gewerbes her auf die Gewerkschaften drücken werden, sowie mit den Ein-

griffen, die in immer schädlicherer Weise auf die Gewerkschaften ausgeübt werden. Die Konferenz erstreckte unter diesen Gesichtspunkten die für die im nächsten Jahre stattfindende Revision des Gewerkschaftsrechts in Betracht kommenden Momente; ferner die Angelegenheiten der gewerblichen und technischen Entwicklung zeitgemäß und notwendig erscheinenden Forderungen der Gewerkschaft unter besonderer Berücksichtigung der durch die falsche Wirtschaftspolitik und Steuerpolitik des Deutschen Reichs allgemein eingetretenen Verschlechterungen der materiellen Lage der Arbeiter. Sie präziserte ihre Stellungnahme dahin, daß die Gewerkschaft die Tarifgemeinschaft intakt erhalten wissen wolle, und für ihre geistliche Entwicklung weiter zu wirken bestrebt ist. Im weiteren nahm die Konferenz von dem mit vorzählenden und gesundheitslichen Gründen motivierten Rücktrittsgesuch des leitenden Redakteurs Kerschauer unter allgemeinem Bedauern Kenntnis und traf die nötigen Vorkehrungen für die dadurch zum 1. Oktober bedingten Änderungen in der Redaktion des "Korrespondents für Deutschlands Buchdrucker".

Die zwölfte Generalversammlung der Schmiede wurde am Sonntag in München im Gasthaus "Zur Sode" eröffnet. Es sind 37 Delegierte anwesend. Die Generalkommission hat Stube (Berlin) und der Deutsche Metallarbeiterverband Reichel (Stuttgart) delegiert. Den Bericht des Vorstandes gibt Verbandsvorsitzender Lange (Hamburg). Er betonte, daß die Geschäftsperiode eine sehr ungünstige gewesen sei. Auf der einen Seite habe die wirtschaftliche Krise, auf der andern die inneren Auseinandersetzungen dem Verband geschadet. Aus diesen Gründen sei die Stagnation begründlich. Die Krise habe dem Verband schwere finanzielle Wunden geschlagen. Die Ausgaben für Arbeitslosenunterstützung seien ganz enorm gestiegen. Das Mehr gegen 1906/07 betrage 125 127,51 Mark. Auch die Krankheitsunterstützungen seien erheblich gestiegen. Unter diesen Umständen sei es nicht verwunderlich, daß eine Finanzkrise eintrete. In der Generalversammlung liege es nun, eine Sanierung der Kassenverhältnisse vorzunehmen. Der Vorstand glaube, seine Schuldenlast gänzlich zu haben. Den Kassenbericht gab Schreiber (Hamburg), der bemerkte, daß die Kassenverhältnisse noch nie so daniederbegefallen hätten wie jetzt. Die Gesamteinnahmen der Hauptkasse in der zweijährigen Geschäftsperiode betragen 851 152 Mark, die Gesamtausgaben 900 110 Mark; die Ausgaben haben also die Einnahmen um bald 49 000 Mark überstiegen. In der Hauptsache ist das zurückzuführen auf ein unvorhergesehenes Interzessionswesen. Außer an Streit- und Vermögensgegenständen in Höhe von 101 550 Mark mußte der Verband aufrufen 168 208 Mark Arbeitslosenunterstützung, 205 188 Mark Krankenunterstützung, 23 498 Mark Reiseunterstützung; an Umzugs- und Sterbegeld, Rechtsschutz und sonstigen Unterstühtungen noch 21 695 Mark. Den Ausschlußbericht erstattete Bärner (Berlin). In die Berichte schloß sich eine ausgedehnte Debatte, in der der beabsichtigte Uebertritt der Hamburger Zahlstelle und die Ausschüsse von vier Hamburger Kollegen einen sehr breiten Raum einnahmen. Die Hamburger Delegierten verteidigten die Haltung ihrer Kollegen, die Ausschließung der vier Kollegen sei zu Unrecht erfolgt und verließen gegen das Statut. Das Vorgehen der Hamburger Zahlstelle wurde von andern Rednern beurteilt. Mit der Tätigkeit des Vorstandes erklärten sich einzelne Redner zufrieden, andre übten an ihr Kritik. Nachdem 30 Redner zu den Berichten gesprochen hatten, wurde die Debatte geschlossen.

9. Generalversammlung der Zentralverbände der Töpfer und Berufsgenossen.

Zweiter Verhandlungstag.

Ein Redner wandte sich gegen die Praxis des Mauererverbandes, der die Fliesenlegerarbeit als Mauerarbeit anspricht. Diesen Standpunkt gegenüber hätte der Vorstand bestimmen müssen, daß Fliesenlegerarbeit Töpferarbeit sei. Sonstige neue Gesichtspunkte von öffentlicher Interesse traten nicht zutage. Gegen zwei Stimmen wurde beschlossen, daß die Beschlüsse einer Generalversammlung nicht durch eine Abstimmung korrigiert werden dürfen. Ein anderer Beschlusse beauftragt den Vorstand, die deutsche Töpfergesellschaft zu schreiben. Ein Antrag, daß die Hamburger den nicht zur Verwendung genommenen Betrag aus den Sammelgeldern an die Zentralkasse abführen sollen, wird abgelehnt, doch stellt die Versammlung die ausdrückliche Regel auf, daß Ertragsverträge, wie sie die Hamburger erhoben haben, in keinem Falle mehr zulässig sind ohne die ausdrückliche Genehmigung des Zentralvorstandes, und daß auch Sammlungen und besondere Unterstühtungen bei Streifen ohne Veranlassung durch den Vorstand nicht mehr bezogen werden dürfen. Die Generalversammlung ist einverstanden, daß für die "Heiztechnische Kommission" die bisherigen finanziellen Mittel auch in Zukunft aufbewahrt werden sollen; ferner, daß der Vorstand auch in Zukunft bei Anstellungen von Ortsbeamten da, wo er es für nötig hält, mit Geldmitteln helfend einzugehen soll; ebenfalls wird die Versicherung der Angestellten gegen Unglücksfälle gutgeheißen.

Darauf leitet Brunel den Punkt "Gegenseitigkeitsverträge" mit einem erläuternden Referat ein. Derselbe Referat belegen kurz, daß die Verbandsmitglieder sich verpflichten, nur bei solchen Arbeitgebern zu arbeiten, welche dem kontrahierenden Arbeitgeberverband angeschlossen sind und demnach sich verpflichten, die obengenannten Tarife hochzuhalten. Dafür verpflichten sich die Mitglieder des Arbeitgeberverbandes, mit Ausnahme ihrer nächsten Verwandten nur Mitglieder des Töpferverbandes zu beschäftigen (jedoch werden die Mitglieder der christlichen Gewerkschaften diesen gleichgestellt, sofern sie den Vertrag anerkennen) und alle zugereisten unorganisierten Kollegen an den Töpferverband zu verweisen. Zur Verwirklichung dieser gegenseitigen Verpflichtungen dient ein gemeinsamer paritätischer Arbeitsnachweis, welcher durch eine gleich starke Kommission beider Verbände verwaltet wird. Daraus geht hervor, daß diese Gegenseitigkeitsverträge mit Tarifverträgen nichts zu tun haben, sondern eine ganz andre Tendenz verfolgen. Der Referent hält sie für geeignet, die Arbeitgeber zur Neutralität zu erzwingen und die unrezellen unter ihnen an die Wand zu drücken.

Nachdem die Frage genügend diskutiert, erklärt die Generalversammlung zu den bisher abgeschlossenen Gegenseitigkeitsverträgen ihre Zustimmung. Sie stellt den Mitgliedern frei, solche Verträge einzugehen; jedoch darf in dieser Richtung keinerlei Zwang ausgeübt werden. Alle abzuschließenden Verträge bedürfen der Zustimmung und Unterschrift des Zentralvorstandes. Darauf behandeln Brunel und Gierig (Wasarbeiterverband) in längeren Ausführungen die Verjüngungsfrage. Beide Redner erklären, daß sowohl die technische Entwicklung als das Auswachsen der Unternehmerorganisationen die Gründung eines allgemeinen Kera mauererverbandes zu einer immer zwingenderen Notwendigkeit mache. Darüber sind die Meinungen der drei Organisationen sich vollständig einig. Man müsse aber auch bei allen Mitgliedern die Sache ruhig austreten lassen, denn durch einen gewaltsamen Zusammenschluß würde der Bewegung nur Schaden erwachsen.

Magdeburger Angelegenheiten.

Magdeburg, 25. Mai 1910.

Achtung, Parteigenossen!

In einzelnen Gastwirtschaften wird für die ausgesperrten Bauarbeiter gesammelt. Wir machen die Arbeiterklasse Magdeburgs nochmals darauf aufmerksam, daß laut Beschluß in Magdeburg zur Unterstützung der Bauarbeiter nur Marken ausgegeben sind. Um jeden Mißbrauch auszuschließen, ersuchen wir die Sammler festzustellen und dem Arbeiter-Sekretariat mitzuteilen.

Der Vertrieb der Marken muß dagegen mit allen Mitteln gefördert werden, um den ausgesperrten Bauarbeitern den Sieg erringen zu helfen.

Der Vorstand des Gewerkschaftsstellens.

Wasserstände.

+ bedeutet über, - unter Null.

Table with columns for location (e.g., Jungbunzlau, Müritzer See), date (23. Mai), and water level change (+0.14, -0.17, etc.).

222. Königlich Preussische Klassenlotterie.

5. Klasse. 14. Ziehungstag. 24. Mai 1910. Nachmittag.

Table listing lottery numbers for Class 5, including winning numbers and prize amounts.

222. Königlich Preussische Klassenlotterie.

6. Klasse. 14. Ziehungstag. 24. Mai 1910. Vormittag.

Table listing lottery numbers for Class 6, including winning numbers and prize amounts.

Standesamtliche Nachrichten.

Magdeburg-Alstadt, 24. Mai.

Birth and death notices for Magdeburg-Alstadt, including names like Martin Krümmig and Maria Heinen.

Suburg, 24. Mai.

Birth and death notices for Suburg, including names like Daniel Friedrich Seibede and Johann Schulz.

Hiersleben, 24. Mai.

Birth and death notices for Hiersleben, including names like Karl Voss and Maria Voss.

Standesamtliche Nachrichten.

Magdeburg-Mitte, 24. Mai.

Birth and death notices for Magdeburg-Mitte, including names like Martin Krümmig and Maria Heinen.

Suburg, 24. Mai.

Birth and death notices for Suburg, including names like Daniel Friedrich Seibede and Johann Schulz.

Hiersleben, 24. Mai.

Birth and death notices for Hiersleben, including names like Karl Voss and Maria Voss.

Standesamtliche Nachrichten.

Magdeburg-Neustadt, 24. Mai.

Birth and death notices for Magdeburg-Neustadt, including names like Martin Krümmig and Maria Heinen.

Suburg, 24. Mai.

Birth and death notices for Suburg, including names like Daniel Friedrich Seibede and Johann Schulz.

Hiersleben, 24. Mai.

Birth and death notices for Hiersleben, including names like Karl Voss and Maria Voss.

Advertisement for 'Alte Gebisse' (old dentures) and 'Möbel und Ausstattungen' (furniture and furnishings) by C. Dittmar.

Advertisement for 'Das Tuberkulose-Wandermuseum' (The Tuberculosis Wandermuseum) with dates and location.

Advertisement for 'große frische ausländ. Eier' (large fresh foreign eggs) by A. H. Völker, Magdeburg.

2. Beilage zur Volksstimme.

Mr. 120.

Magdeburg, Donnerstag den 26. Mai 1910.

21. Jahrgang.

Provinz und Umgegend.

Wahlkreis Quedlinburg-Ascherleben-Halbe.

Die Filialvorstände werden ersucht, falls die zugesandten Flugblätter nicht ausreichen, noch weitere von mir zu verlangen.
Mit Parteigrüß
W i s s o r o s t i.

Wiesdorf, 25. Mai. (Die Differenz) mit dem Korbmachermeister Friedemann ist erledigt. Die Werkstatte ist vollständig organisiert. Auch der Korbmacher Huth ist dem Verband beigetreten.

Groß-Otterleben, 25. Mai. (Gemeindevertreter-Sitzung.) Am Donnerstag den 25. Mai, abends 8 Uhr, findet im Lokal der Witwe Ruchse eine öffentliche Gemeindevertreter-Sitzung statt mit der Tagesordnung: Antrag eines Gemeindevorstandes um Anrechnung des Besoldungsdienstalters; Antrag eines Beamten um Erlass der Wohnungsmiete; Antrag des Naturheilvereins um Gewährung einer Unterstüßung; Mitteilung über die auszuführenden Pflasterarbeiten; Sonstige Mitteilungen.

Groß-Otterleben, 25. Mai. (Ein Zusammenstoß.) In der Nacht zum 10. Oktober 1909 wurde der Polizeibeamte Wilsendorf in Groß-Otterleben vor der Ehredischen Stehbiegerhalle von einer Anzahl junger Leute angegriffen und mißhandelt. Als er blanz zog, entriß ihm jemand den Säbel, der dann verschwindet ist. Nun wird den Arbeiter Ostler Schudt und Präßer zur Last gelegt, sie hätten Wilsendorf mit mißhandelt und Schudt soll es auch gewesen sein, der dem Beamten den Säbel entriß. Präßer wurde mangels ausreichenden Beweises freigesprochen, Schudt dagegen zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt.

Ascherleben, 25. Mai. (Stadtverordneten-Sitzung.) Vor Eintritt in die Tagesordnung widmete der Vorsteher dem verstorbenen Stadtrat Randober den üblichen Nachruf. Die Versammlung erhob sich von den Plätzen. Zum Städtetag in Jery sollen die Delegierten gewählt werden. Der Wahlschluß schlägt die Stadt. Westehorn, Dr. Straßburger, G. und Müller vor. Stadtv. Langer schlägt an Stelle des Stadtv. Greiner vor. Stadtv. Stolze findet es gerechtfertigt, wenn in der Delegation ein Wechsel stattfindet. Dieser Vorschlag wurde sehr belebend auf den Punkt der Tagesordnung, welche für die arbeitenden Klassen besondere Berücksichtigung verdienen. Dies zu ermöglichen sei es nötig, Personen zu delegieren, welche mit diesen Fragen in engerer Fühlung stehen. Jemand zu delegieren, der nur zum Zweck des Studiums der äußeren Ausgestaltung des Städtetags sich betätigt, sei überflüssig. Vielmehr sei es Aufgabe, den inneren Wert der Tagung zu heben. Stadtverordneter Vorsteher Westehorn, welcher dem Vorstand des Städtetags angehört, hat in einem Schreiben an den Oberbürgermeister Lenge (Magdeburg) mitgeteilt, daß die Städtetage, wie sie bisher verliefen, eigentlich ihren Zweck nicht voll erfüllen. Sie entsprächen nicht den Aufwendungen, die ihremwegen gemacht werden. Dieser Brief habe viel böses Blut gemacht. Es werden die Stadtverordneten Westehorn, Straßburger, G., Greiner und Müller delegiert. Der Vorsteher teilt ferner mit, daß zur Durchführung des Normalplans am Gymnasium der Unterrichtsmünster für die Jahre 1908 bis 1911 9000 Mark bereitgestellt habe. Diese Summe wird unabhängig von der bereits gezahlten Unterstüßung gewährt. Nach dem mündlichen Antrag des Oberbürgermeisters W i a e l i s soll der Gemeindevorsteher Witte, die an Gelenksrheumatismus schwer erkrankt ist, eine Beihilfe von 250 Mark zu einer Kur bewilligt werden. Stadtv. Greiner empfiehlt in Anbetracht der Zwangslage die Beihilfe. Im weiteren weist er aber darauf hin, daß die Krankenversicherung der in der Gemeinde beschäftigten Personen eine bessere werden muß. Am Schluß machte der Vorsteher die Mitteilung, daß der Regierungspräsident am gleichen Tage in Ascherleben geweilt habe. Eine Vorstellung der Stadtverordneten habe sich nicht ermglichen lassen.

— (Den Mitgliedern des Konsumvereins.) Soweit sie von der Ausperrung betroffen werden, soll wöchentlich eine Unterstüßung von 1,50 Mark vom Verein bewilligt werden.

— (Den Kometen gesehen!) Das war am Montag abend der Ausruf von Hunderten, welche sich an geeigneten Stellen eingefunden hatten. Somit war endlich der vierschrnnte Wunsch in Erfüllung gegangen.

Burg, 25. Mai. (Das Tuberkulose-Bandernmuseum) wird auch hier, und zwar vom 3. bis 12. Juni ausgestellt. Die Ausstellung, die in der Turnhalle des neuen Schulhauses in der Franzosenstraße stattfindet, wird am 3. Juni, abends 7 1/2 Uhr, durch den Oberpräsidenten von Hegel eröffnet. Um 8 1/2 Uhr abends desselben Tages beginnt eine öffentliche Versammlung, in der der Chefarzt der Lungenspitale Vogelsang, Dr. Schudt, über „Die Tuberkulose als Volkskrankheit, ihre Verhütung und Bekämpfung“ halten wird. In jedem der nachfolgenden Abende bis zum Schluß der Ausstellung halten die hiesigen Ärzte entsprechende Vorträge. Die Ausstellung ist den ganzen Tag geöffnet.

— (Die Protestversammlung.) Am Dienstag abend im „Hohenzollernpark“ gegen den Entwurf der Reichsversicherungsordnung stattfand, war schwach besucht. Von etwa 8000 in Krankenkassen versicherten Personen zeigten nur etwa 250 durch ihr Erscheinen ein Interesse. Das Referat hatte an Stelle des Genossen Brandes, der erkrankt war, der Genosse U n d e r t u s c h (Magdeburg). Die Annahme der Protestresolution erfolgte einstimmig.

Egelu, 25. Mai. (Der Kampf im Baugewerbe.) Am 21. d. M. tagte eine öffentliche Bauerverammlung. Die Lage der Ausgeperrten ist unverbändert, die Arbeiter ruhen, außer bei einem Stuhlgebäude des Herrn Ergleben, wo ein Polier in Arbeit steht, und beim Bau des Herrn Laue, wo der Bauunternehmer Flohr als Arbeiternehmer beim Unternehmer Stengel tätig ist. Die Versammlung nahm das Verhalten des Bauunternehmers Flohr gezeimend zur Kenntnis. Laue will nicht anders können. Die Versammlung gelobten festes Zusammenhalten, das durch Vorkommnisse, wie oben geschildert, nicht zerrissen werden könne.

Halberstadt, 25. Mai. (Sitzung der Stadtverordneten.) Am 24. d. M. bewilligt wurden 150 Mark für Preise zur Hauptversammlung des Stenographenbundes Sachsen-Anhalt (System Stolze-Schrey) sowie 850 Mark zur Pflasterung des Spiegelsbergweges am Übergange der Platanenburger Bahu. Stadtv. Böttcher ist der Ansicht, daß die einzige Lösung, den Weg dauernd in gutem Zustande zu erhalten, die Beteiligung des Hüttenbahnhofes sei. Genosse G e r l a c h erörterte die Beschwerden der hiesigen Steinleger. Dieselben beklagen sich vor allen Dingen darüber, daß der Unternehmer Brand, der die meisten städtischen Pflasterarbeiten ausführt, fast ausschließlich auswärtige Arbeiter beschäftigt, während die hiesigen Steinleger ohne Arbeit sind. Ferner haben sie an der Beschaffenheit des Pflasters in einigen Straßen, das durch den betreffenden Unternehmer hergestellt wurde, verschiedene Mängel nachgewiesen, durch die die Stadt geschädigt werde. Da bisher von seiner Seite eine Nichtigung der Angaben erfolgt ist, ersucht Genosse Gerlach um Aufklärung durch das Bauamt, das auf jeden Fall eingreifen müsse, wenn die erhobenen Beschwerden den Tatsachen entsprechen. Stadtbaurat S i n n i n g erklart, daß die Beschwerden der Steinleger von dem Bauamt geprüft wurden. Außer einigen Schönheitsfählern an einzelnen Stellen, die Brand beseitigen muß, seien nur noch geringe Abweichungen von den Bedingungen des Bauamts festgestellt worden. Daß der Unternehmer von den bei ihm beschäftigten Steinlegern eine höhere Arbeitsleistung verlangt als im Tarif vorgeehen ist, sei Sache des Arbeitgebers und der Arbeiter, die eine Regelung dieser Angelegenheit selbst vorzunehmen haben. Es liege nach Prüfung der Beschwerden keine Veranlassung vor, dem Unternehmer Vorwürfe oder Vorhaltungen zu machen. Stadtv. S c h i n k e stellt die Behauptung auf, daß die Beschwerden gegen den Unternehmer nur geführt werden, weil er sich dem Willen der Gewerkschaft nicht füge. Deshalb wolle man ihn wirtschaftlich ruinieren.

Stadtv. Böttcher bedauert, daß die hiesigen Steinleger nicht beschäftigt werden. Wenn die gestellten Bedingungen nicht eingehalten wurden, dann muß für deren Beschäftigung gesorgt werden, denn auf Kosten der Stadt darf kein Unternehmer billige Angebote abgeben. Genosse G e r l a c h betont, daß er nicht verlangt habe, daß der Magistrat Stellung nehmen soll zu Fragen, die zwischen Unternehmern und Arbeitern selbst geregelt werden müssen. Nur weil auf dem Gebiet in letzter Zeit viel gesündigt worden sei und um die Stadt vor Schaden zu bewahren, sei seine Anfrage erfolgt. Oberbürgermeister Dr. G e r h a r d t erklart, daß die Beschwerden, die im Beisein der Arbeiter, etlicher Sachverständigen und Beamten des Bauamts geprüft worden sind, von Kleinigkeiten abgesehen, unbegründet waren.

— (Der Vortrag.) Den am Montag im „Deum“ auf Veranlassung des Bildungsausschusses der Genosse Dr. R. R i s s n a aus Bombay über „Indien, Land und Leute“ hielt, war nur mäßig besucht. Die Versammlung folgte den temperamentvollen Schilderungen des Referenten mit Interesse.

— (Ein Nachspiel vom Dehneschen Streiz.) Vor dem Schöffengericht hatte sich der Schlosser Walter Böhner zu verantworten, dem zur Last gelegt wird, den arbeitswilligen Schlosser Müller durch einen Stein am Arme verletzt zu haben. Müller will an dem Tage, an dem die ArbeitsEinstellung erfolgte, beim Verlassen der Fabrik von hinten mit einem harten Gegenstand am Arme getroffen worden sein. Wer es gewesen ist, kann er jedoch nicht angeben. Dagegen hat der Schlosser Barkling gesehen, daß Böhner etwas aufgehoben und nach Müller geworfen hat. Der Angeklagte erklart, daß er mit einem kleinen Erdklumpen auf das Feld geworfen habe. Das Urteil lautete auf 30 Mark Geldstrafe.

Neue Schlenze, 25. Mai. (Gemeindevertreter-Sitzung.) In der Sitzung wurden zunächst die neugewählten Gemeindevorsteher, Genossen Zimmer und Schmodt, eingeführt. Auf der Tagesordnung steht eine Anfrage des Landrats, wie sich die Umjager neuer Steuerquellen noch weitergehen werden müsse. Gerade für die Kolonie Neue Schlenze ist es angebracht, daß die Wertzuwachssteuer eingeführt wird. Das Spekulantium, welches früher Werte für geringes Geld erworben habe und jetzt und später bei Veräußerungen ganz bedeutende Vorteile herausholt, muß zu einer Abgabe herangezogen werden. Vom Stedelsdorfer Vertreter wird ausgeführt, daß die Abgabe von der Kolonie Neue Schlenze für Stedelsdorf bevorzugen und dann die Steuer für die alte Gemeinde keinen Zweck habe. Für Neue Schlenze wird die Notwendigkeit anerkannt. Es wird beschlossen, in diesem Jahre von der Einführung der Wertzuwachssteuer Abstand zu nehmen; sollte aber bis zum 1. Januar eine Abgemeindung nicht erfolgen, so wird für das nächste Jahr die Wertzuwachssteuer eingeführt. Dann wurde von unsern Genossen die Anfrage an den Vorsteher gerichtet, ob er schon Nachrich vom Bezirksausschuß über die Schulgelddruckfrage erhalten habe. Durch eine Berührung der Stadt Rathenow würden eine ganze Reihe kleiner Existenzen in Neue Schlenze vor dem Ruin stehen. Vom Vorsteher wird hierauf erklart, daß nicht er, wie wohl die Ansicht der Bewohner von Neue Schlenze sei, Schuld an der eingereichten Klage ist. Er sei vom Landrat aufgefordert, eine Aufstellung zu machen, und es wurde ihm auch gesagt, daß die Gemeindevorsteherung danach nicht gefragt zu werden brauche. Solle der Bezirksausschuß daran halten, daß kein Beschluß herbeigeführt werden kann, und daraufhin die Klage abweisen, dann würde er dies nach Lage der Sache mit Freunden begründen, denn er ist ebenfalls zu der Ansicht gekommen, daß die Sache als verkräft zu betrachten ist. Die Einführung eines Brückenolls auch in Rathenow kann aber die Genehmigung der Regierung nicht erhalten, da im Jahre 1848 eine Ablösung des Bolles von der Gemeinde Stedelsdorf erfolgt ist. Unsere Genosse wünschten, daß in Zukunft auch ein Protokoll über die

Reine Hände.

Reinhold Dr. Mann.

(20. Fortsetzung.)

Mit verblüfftem Gesicht hatte der Diener des Doktors Delmonte den beiden Besuchern geöffnet, die noch zu so später Stunde seinen Herrn zu sprechen verlangten. Aber als er bei scharferm Hinsehen in dem größern von beiden den Kriminalbeamten von gestern erkannte, blieb ihm die beachtliche kurze Zurückweisung in der Seele stecken. Er fragte etwas bekommen, wen er zu melden habe; doch der Polizeidirektor schob ihn ohne viele Umstände beiseite.

„Wir sind Beamte der Kriminalpolizei und kommen in dienstlicher Angelegenheit. Es bedarf also keiner Anmeldung. Ist Herr Doktor Delmonte da drinnen?“

Der eingeschüchterte Diener bejahte. „Aber ich weiß doch nicht —“ fügte er, sich auf die ihm erteilte Weisung besinnend, hinzu. „Der Herr Doktor will morgen in aller Frühe verreisen, und —“

„Wer ist da? Mit wem reden Sie denn eigentlich?“ erklang in diesem Augenblick Delmontes scharfe Stimme, und in seiner ganzen statischen Größe stand er plötzlich auf der Schwelle der geöffneten Tür. „Was wünschen Sie von mir, meine Herren?“

„Ich habe mit Ihnen zu sprechen, Herr Doktor! Sie gestatten wohl, daß ich eintrete.“

Wenn schon der Umstand, daß der Polizeidirektor in Begleitung eines andern Mannes gekommen war, sein Mißtrauen geweckt hatte, so mußte der energische, geschäftsmäßig kalte Ton dieser Erwiderung Delmonte vollends stutzig machen. Mit einem Stirnrunzeln wich er zurück, um Harmening den Eintritt in das Zimmer freizugeben. Aber als auch Berkholz seinem Vorgesetzten folgen wollte, erhob er abwehrend die Hand.

„Erlauben Sie, mein Herr —! Soviel ich weiß, haben Sie hier nichts zu suchen. Mit wem habe ich denn eigentlich das Vergnügen?“

Harmening kam der Antwort des zögernden Schutzmanns zuvor. „Sie können hier im Vorzimmer bleiben, Berkholz, bis ich Sie rufe.“

Der stechende Blick des Bankdirektors ging ungewiß von dem einen zum andern. Dann aber wandte er sich kurz entschlossen ins Zimmer zurück und drückte hinter sich und Harmening die Tür ins Schloß. Mit über der Brust verschrankten Armen blieb er mitten in dem Gemach stehen, dessen Zustand deutlich erkennen ließ, mit welcher Hast

er hier noch joeben die Vorbereitungen für seine Abreise getroffen hatte.

„Darf ich fragen, Herr Polizeidirektor, was dieser formlose Besuch bedeutet, und weshalb Sie es für angemessen hielten, sich einen Begleiter mitzubringen?“

Harmening hatte sich so straff aufgerichtet, daß seine zierliche Gestalt plötzlich gewachsen schien. „Ich stehe hier im Namen des Gejeges, Herr Doktor Delmonte, denn ich bin gekommen, um Sie zu verhaften. Es liegt in Ihrem eignen Interesse, so wenig Aufsehen wie möglich zu machen. Unten vor der Tür erwartet uns eine Droschke, die wir zur Fahrt nach dem Polizeipräsidium benutzen werden.“

Der andre ließ die Arme herabsinken und trat einen Schritt näher auf den Beamten zu. „Was soll die abgeschmackte Komödie?“ fragte er, seine Stimme so weit dämpfend, daß die Worte in zischenden Lauten über seine Lippen kamen. „Sie können nicht erwarten, daß ich Ihre Reden ernst nehme; denn Sie müßten ja geradezu von Sinnen sein, um etwas Derartiges zu wagen. Haben Sie denn vergessen, daß ich Sie ganz und gar in meinen Händen halte — Sie und Ihren laubern Herrn Sohn?“

„Die Dinge, auf die Sie sich da beziehen, kommen jetzt nicht in Frage. Ich bin hier nicht als Privatmann, sondern als Beamter. Und ich ersuche Sie nochmals, mir die Ausübung meines Amtes nicht unnötig zu erschweren.“

„Es wäre also wirklich Ernst? Sie wollten mich verhaften und ins Gefängnis bringen lassen?“

„Es ist meine Pflicht, Herr Doktor Delmonte!“

„Ihre Pflicht? Das ist nicht lache! So war es wohl auch Ihre Pflicht, mir jenen famosen Brief zu schreiben, den ich glücklicherweise nicht vernichtet habe? Der Untersuchungsrichter, dem Sie mich ausliefern wollen, dürfte einigermassen überrascht sein, dies interessante Schrittmä kennen zu lernen.“

„Ich kann Ihnen nicht verwehren, es ihm vorzugeben. Aber ich wiederhole, daß meine Privatangelegenheiten jetzt nicht zur Erörterung stehen. Noch einmal muß ich Sie auffordern, sich unverzüglich fertig zu machen.“

„Und Ihr Sohn? Halten Sie mich für den großmütigen Narren, der ihn schonen würde?“

„Mein Sohn bedarf Ihrer Schonung nicht mehr. Er ist an diesem Abend gestorben.“

Wie ein grell aufzuckender Blitzstrahl hatte dies Wort für den Bankdirektor die bis dahin noch immer nicht in ihrem ganzen, furchtbaren Ernste begriffene Situation erhellt. Sein Gesicht wurde plötzlich aschfaß, aber in seinen Augen entzündete sich ein unheilverkündendes Feuer.

„Das also ist des Rätsels Lösung! Nun verstehe ich freilich. Es gibt sonach keinen andern Ausweg mehr für mich? Ich muß Ihnen folgen?“

„Ja, Herr Doktor Delmonte, Sie müssen.“

Harmening war ein erfahrener und umsichtiger Kriminalist. Er wußte, wessen man sich bei solcher Gelegenheit von einem in die Enge getriebenen Verbrecher zu versehen hat, und deshalb hatte er vom Augenblick seines Eintritts an mit scharfen Blicken jede Bewegung des Bankdirektors verfolgt. Die blitzschnelle Wendung, mit welcher Delmonte jetzt plötzlich hinter sich in den offen auf einem Stuhle liegenden Handkoffer griff, entging denn auch seiner Aufmerksamkeit nicht. Aber er kam trotz aller Unerfahrenheit zu spät, um dem andern die Waffe zu entwenden, deren winzige, schwarze Mündung er in dem Augenblick, da er seine Arme gegen Delmonte ausstreckte, auf sein eignes Antlitz gerichtet sah.

„Das für Deinen Verrat, Du Schurke!“ hörte er noch ganz deutlich die Stimme des Bankdirektors, dann fuhr es ihm siedend heiß wie eine Feuergarbe durch das Gehirn — und dann hörte er nichts mehr.

Der Schutzmann Berkholz aber stürmte durch die heftig aufgestoßene Tür in das Zimmer, gerade als der kurze, scharfe Knall des zweiten Schusses ertönte. Für die Dauer einiger Sekunden gab es ein furchtbares Klirren und Poltern und Krachen und Stürzen, untermischt mit der gellenden Hilferufen des zum Tode erschrockenen Dieners. Dann wurde es still. Und als zugleich mit den übrigen durch den wilden Tumult alarmierten Hausbewohnern auch der im obern Stockwerk wohnhafte Arzt auf dem Schouplag erschien, gab es für seine Kunst nur wenig mehr zu tun.

Harmening, der mitten durch die Stirn getroffen war, mußte fast auf der Stelle tot gewesen sein, und der Bankdirektor Delmonte, den man auf einen der Seidendivane des fürstlich ausgestatteten Gemachs gebettet hatte, behauchte unter den Händen des Arztes keinen letzten Atem. Er war dem irdischen Richter entgangen, und er konnte hier auf Erden nicht mehr zum Ankläger werden für den unglücklichen Vater, der im furchtbaren Zwiebelst zwischen Pflicht und Liebe unterlegen war, wie im gleichen Komste schon so viele vor ihm unterlegen sind und nach ihm unterliegen werden. — arme Beklagenswerte, die unser Mitleid verdienen, mit wie hartem Namen auch immer das Strafgesetz ihre Verfehlung bezeichnen mag.

Erlauben aufgenommen wird, damit immer eine Handhabe vorhanden ist.

Neuhaldensleben, 25. Mai. (Die Stadtverordneten- sige) am 24. Mai beschloß sich mit einer Anzahl Verwaltungs- angelegenheiten; Genosse Schöps wurde dabei Revisor der städtischen Sparkasse. Am Städtetage in Leipzig wird auch Genosse Blume teil- nehmen. Bei der Neuregulierung der Brausteuerordnung wurde bekannt, daß das hier gebrauchte Lagerbier mit 45 Pfennig pro Hektoliter beim Anseher veräußert wird. Von auswärts eingeführtes Bier kostet 65 Pfennig, Braumbier 30 Pfennig. Vom hiesigen Lagerbier kommen an Orte 6000 bis 6500 Hektoliter zum Ausfuhr und zur Verfeuerung. Die Biersteuer bringt der Stadt jährlich 5000 Mark. Der Brand der Kapelle auf dem städtischen Friedhof hat einen Schaden von 5500 Mark verursacht, der durch Versicherung gedeckt ist. Da der Brand jedenfalls durch die elektrische Leitung verursacht ist, wünscht Stadtverordneter Bergmann, daß bei den Anlagen besondere Vorsichtsmaßregeln getroffen werden sollten. Zum Schlusse machte noch Genosse Blume darauf aufmerksam, daß in der städtischen Flugplatzanlage sich öfters größere Steine befinden, die durch das Getriebe der Mühle dort hingeschwemmt werden, wodurch für die Badenden eine Gefahr entstehen könnte. Ab- hilfe wurde vom Magistrat zugesagt.

Salzwedel, 25. Mai. (Kartellbericht.) Der Kassenbericht vom 1. Quartal 1909 wurde genehmigt. In den Bildungsausschuß wurde Genosse Kuntel gewählt, als Bibliothekar Genosse Büßmann, Neuperder Straße 5. Eine öffentliche Versammlung soll sich mit dem Reichsvereinsgesetz beschäftigen. Für die Bauarbeiten soll das Kartell Gemmekeisen ausgeben. In der Herberge soll ein Beschwerdebüro aufgestellt werden. In Zukunft wird das Kartell kein Lokalgeheimt mehr zahlen.

Schönebeck, 25. Mai. (Ueber Sozialdemokratie und Anarchismus) spricht am Donnerstag den 26. Mai, abends 8 Uhr, im „Bürgerhaus“ Genosse Weiss. Wir bitten um zahlreichem Besuch der Volkversammlung.

(Zwölftprozente Dividende) zahlt die Zündhütchen- und Patronenfabrik vormals Sellier u. Bellot ihren Aktionären. Außer der Schönebecker und Groß-Salzer Fabrik besitzt die Firma noch in Prag und in Wiga Betriebe. Wenn diese Fabriken eine so erheb- liche Dividende erzielt haben, so ist das zum Teil dem Umstand zu- zuschreiben, daß sie als Spezialfach Jagdpatronen herstellen. Unter der verschärften Konkurrenz hatte auch die Firma zu leiden, aber sie zahlte niedrige Löhne. Hier wird fast ausschließlich in Akkord gearbeitet, die Auftragslage ist gering, auch werden in der Mehrzahl nur Arbeiterinnen beschäftigt. Die Arbeiterzahl dieser Firma muß dem Kapital ungefähr im Durchschnitt die Hälfte von dem, was sie selbst an Lohn erhält, erarbeiten. Ihr könnte um die Hälfte mehr Lohn gezahlt werden, wenn das Kapital nicht für sich so viel beanspruchte würde.

Staßfurt, 25. Mai. (Wie die Erdbewegungen) und ihre Störungen langsam, aber unaufhörlich, wenn auch meistens jetzt lautlos fortgeschritten, beweist der Umstand, daß durch die Berginspiration nunmehr auch das hiesige Wohnhaus auf dem Grundstück der Zuden- fabrik (das ehemalige Schloß) umgebaut werden wird. Auch die Johanneskirche weist erneut erhebliche Spuren fortschreitender Zerberstung auf. An einigen andern Stellen haben die Gassen ihr Gefälle verloren, die Abwässer stagnieren — ein nichts weniger als angenehmer Zustand für die Sommermonate.

(Der Komat) wurde auch hier am Sonntag mit bloßem Auge gesehen, am Montag wegen seines späteren Untergangs etwas deutlicher. Ein unscheinbares, schwach schimmerndes Nebelflecken, ruft

er nicht im entferntesten den Eindruck einer flammenden „Buchtorte Gottes“ hervor.

(Sie kommt also doch) — nämlich die Badeanstalt. Allerdings nicht so wie Herr Sauerbrey sie projektirt hatte, sie wird vielmehr als Flugbadeanstalt an Mählgraben an der Seeflinger Chaußee errichtet. Nachdem es so lange gedauert hat, wird nun mit der größten Eile ans Werk gegangen. Schon bis nächsten Freitag haben Unternehmer für Erd- und Maurerarbeiten ihre Offerten ein- zureichen. Hoffentlich finden sich genügend Maurer und Zimmerer, um den Bau schnellstens zu vollenden. Wenn's fehlen sollte, im Aus- speerungsbureau im „Fürstenhof“ sind Arbeitswillige, aber ohne Mebers zu haben.

Westeregeln, 25. Mai. (Mehr Bergarbeiter schuß!) Tödlich verunglückt ist am Montag früh der Bergmann Karl Reihge aus Egerleben auf Schacht 4 der Konsolidierten Altkalwerde bei Lanthun. Raum zur Schicht angefahren, wurde er durch niedergerendes Gestein soart zusammengedrückt, daß der Tod auf der Stelle eintrat. Der Verunglückte hinterläßt eine Frau in gefegnetem Zustand und ein un- mündiges Kind. Gottes unerforschlichen Rathschluß wird man auch hier als Ursache angeben. Ein praktischer Bergarbeiter weiß aber, daß andres in Frage kommt. Zur Sicherung der Profite der Kalilinteressen werden Gesetze geschaffen während der berechtigten Ruf der Bergarbeiter nach mehr Bergarbeiter schuß ungehörig verhallt. Deshalb ist es Pflicht eines jeden Bergarbeiters, sich zu organisieren, damit in den kommenden Kämpfen, die sich um Besserung der Lohn- und Arbeitsverhältnisse drehen werden, unsern Gegnern eine geschlossene, gut disziplinierte Macht gegenübersteht. „Nur einig, einig müssen wir sein, so fest und geschlossen wie Erz und Stein.“ Dann ist uns der Sieg gewiß.

Kardinal-Malzkafee

ist allererste Qualitätsmarke

Bezugsquellen-Verzeichnis

Den Lesern bei Ein- kufen zur Beachtung empfohlen!

Abzahlungsgeschäfte.

Auf Credit.
Möbel, Betten, Polster-
Waren
größt. Geschäft dies. Art a. Platz
S. OSSWALD
Warenkreditgeschäft,
Magdeburg, alte Ulrichstr. 14.

Alkoholfreie Getränke.

T. 1894 Triakt
Sinalco
Vertrieb:
C. O. Krebs, Wallstraße Nr. 11.

Si-Si

beliebtes
alkoholfreies Volksgetränk
Deutscher Haupt-Brauerei

Bäckerei u. Konditorien.
Brennert, Kastant 46a, R. K. 23
Dauahl, W., Lübecker Str. 106.
Eggert, H., Neuhaldensleben Str. 43
Enders, H., Rogätzstr. 85a
Fricke, H., Sud., Halberst. Str. 41.
Wilhelm Fricke, Gr. Storchstr. 5.
Günther, H., Neuhaldensleben Str. 15.
Hartmann, Frz., Weinberg 40.
Heising, C., Ottenbergstr. 17.
Jahn, Hermann, Fermersleben.
Klee, C. F., Sudenburger Str. 15.
Krause, Gust., Salbke.
Künze, Paul, Alk. Fischerstr. 43.
Ladtsch, Walter, Neue Str. 13.
Mazurka, O., Severstorstr. 1.
Matthes, Otto, Feldstr. 2.
Müller, Albert, Grünstr. 14a.
Müller, P., N., Alexanderstr. 18.
Neumann, Gustav, Salbke.
Pflanzschütz, A., Lübecker Str. 19.
Preibsch, Frz., Martinstr. 21.
Reinhold, Paul, Jacobstr. 15.
Reinhold, Carl, Hohe-Pforte-Str. 60.
Rogge, Emil, Fermersleben.
Rosenthaler, Alf., Ottenbergstr.
Schütz, Andreas, Moldenstr. 51.
Stride, W., Lemsd., Buck Str. 20.
Thumann, Gust., Beckenburgerstr. 12.
Thumann, H., Schönebeck Str. 42.
Viel, Gustav, Martinstr. 21.
Wapack, C., Ottenbergstr. 22.

Bäcker u. Konditorien.
Brennert, Kastant 46a, R. K. 23
Dauahl, W., Lübecker Str. 106.
Eggert, H., Neuhaldensleben Str. 43
Enders, H., Rogätzstr. 85a
Fricke, H., Sud., Halberst. Str. 41.
Wilhelm Fricke, Gr. Storchstr. 5.
Günther, H., Neuhaldensleben Str. 15.
Hartmann, Frz., Weinberg 40.
Heising, C., Ottenbergstr. 17.
Jahn, Hermann, Fermersleben.
Klee, C. F., Sudenburger Str. 15.
Krause, Gust., Salbke.
Künze, Paul, Alk. Fischerstr. 43.
Ladtsch, Walter, Neue Str. 13.
Mazurka, O., Severstorstr. 1.
Matthes, Otto, Feldstr. 2.
Müller, Albert, Grünstr. 14a.
Müller, P., N., Alexanderstr. 18.
Neumann, Gustav, Salbke.
Pflanzschütz, A., Lübecker Str. 19.
Preibsch, Frz., Martinstr. 21.
Reinhold, Paul, Jacobstr. 15.
Reinhold, Carl, Hohe-Pforte-Str. 60.
Rogge, Emil, Fermersleben.
Rosenthaler, Alf., Ottenbergstr.
Schütz, Andreas, Moldenstr. 51.
Stride, W., Lemsd., Buck Str. 20.
Thumann, Gust., Beckenburgerstr. 12.
Thumann, H., Schönebeck Str. 42.
Viel, Gustav, Martinstr. 21.
Wapack, C., Ottenbergstr. 22.

Bar-Brazerie u. Bierhandlg.
Bülow & Revers
Goldschmied-Brauerei Halberstadt
Tafelbier-Doppelbier alkoholfreie.
Dombrauerei
Halberstadt.
G. Gerhard Nachf., Pflanzstr. 22.
Harr, Andre, Thumstr. 4.
Deutscher Haupt-Brauerei
Feldstr. 24.

Kreuzzeit 3 mal wöchentlich

Viktoria-Brauerei
Groß-Salze.
Bosse, Friedr., Halberst. Str. 100.
Geißler, R., Buck., Schöneb.-Str. 26.
Schmidt, M., Hohe-Pforte-Str. 66.

Butterhandlungen.

Bosse, Friedr., Halberst. Str. 100.
Geißler, R., Buck., Schöneb.-Str. 26.
Schmidt, M., Hohe-Pforte-Str. 66.

Cacao, Chokolade, Tee.

Heinrich, M., Burg.
Gust. Kästner jun., S., Fichtestr. 13.
Klugeberg, Hermann M.-Neustadt,
Schokoladen-
u. Zuckerwarenfabr. 60 Filialen in
vielen Städten Deutschlands.
Einzelverkauf zu Fabrikpreisen.

Cigarren-Handlung.

Beckers, C., Sud., Halberst. Str. 30a.
Ehrhardt, Otto, Brüderstr. 11.
Feldt, Ernst, Agnetenstr. 8.
Förster, Heinrich, Breitweg 98.
Gerecke, Erich, Schönebeck Str. 101.
Giebler, H., Schönebeck, Salz. 4.
Goldberg, A., Sud., Halberst. Str. 72b.
Hammerschmidt, Feld- u. Neue Str. E.
Hinze, Otto, Rogätzstr. 53.
Kästner, Hermann, Schöneb. Str. 58.
Klaffenbach, E., Buck., Feldstr. 7.
von Knoblauch, Hans, Lüb. Str. 106.
Herrn Köchy, Schönebeckerstr. 96.
Krause, M., Schwertfegerstr. 11/12.
Krause, W., Halberst. Voigtstr. 54.
Krause, Franz, Buck., Feldstr. 6.
May, Edm., Buck., Coquist. 18.
Müller, Emil, Lemsdorfer Weg 4.
Scharfste, W., Jakobstr. 42.
Richard Rudolph, Grünearmstr. 3.
Schmidt, Otto, Regierungstr. 10.
Schrador, Hans, Ottenbergstr. 43.
Winter, A., Halberst., Bakenst. 50.

Drogen u. Farben.

Rehbe, Nachf., Breitweg 253.
Spez. Bohnermasse.
Bork, Max, Gommern.
Eiselt, Paul, Hohe-Pforte-Str. 69.
Hubert, Gust., Jacobstr. 16.
Köppe, O., N., Buck., Dorost 12.
Ludwig, Ewald, Fermersleben.
Rentsch, Walter, Rogätzstr. 30.
Thiemecke, A., Buck., Granzstr. 6.
Trappe, Ernst, Gust.-Adolfstr. 49.

Fahrräder u. Nähmaschinen.

Rehbe, C. V. Knochenhauer-
Uhr 29.
Dietsch, E., Berliner Str. 30.
Rehbe, C. V. „Frisch auf“
Johannisbergstraße 12/13.
Freistadt, AL, Altemarkt 13.
Hinze, Paul, Himmelreichstr. 15/16.
Herrn Nähmaschinen
Halberstadt, Kaiserstr. 64.
Kästner, Hermann, Neuhaldensleben.
Reising, G., Knochenhauerstr.
Richter, A., Sud., Halberst. Str. 25.
Rogge, A., Breitweg 264.
Parade, Pascher u. Dürkopp-
Fahrräder, Pfeil-Nähmaschinen,
Wasch u. Wringmaschinen.
Schaper, Otto, Anhaltstr. 2.
Bremsen, Fedler, Räder.
Schulze, Heinrich, Burg, Markt 29.
Wiedig, Hermann, Aschersleben.

Färberei u. Wäscherei.

Leis, August
Luis u. Alk. Straße
Narr, Friedr., Lübecker Str. 104.

Fische u. Delikatessen.

Beutler, Th., Neustädter Str. 25b.
Eulig, Karl, Köthener Str. 12.
Mendel, A., Hohe-Pforte-Str. 2.
Püttelkow, L., Jakobstr. 47.
Schmidt, Otto, Jakobstr. 10.
Schuk, O., Sud., Halberst. Str. 110.
Schumann, Louis, Lübeck. Str. 30a.

Fleischerei.

Arnold, Otto, Freie Str. 21.
Barthel, Bruno, Tischlerbrücke 25.
Bernsdorf, Fritz, Grusonstr. 4.
Bortfeld, M., Jakobstr. 31.
Bosse, A., Gr. Münzstr. 14. Spez. ff.
Kalb-, Rind- u. Schweinfl. zu allerb.
Taggr., nur Mittw., Frig., Sonnab.
Braune, Emil, Königshofstr. 5.
Bülow, Paul, Peter-Paul-Str. 30.
Busch, Albert, Aschersleben.
Fischer, Hermann, Jacobstr. 13.
Flekel, Wih., Coquist. 18a.
Große, W., Breitweg 229.
Grosche, Gottfr., Gr. Mühlenstr. 8.
Louis Hecht, S. Lemsdorfer Weg 21.
Heinecke, Hermann, Ottenstedt.
Hempel, Carl, Petersstr. 7.
Jaekel, Gustav, Feldstr. 63a.
Kessler, Willy, Ebdorf.
Kopp, H., Neuhaldensleben Str. 5.
Kriger, Gustav, Cracau.
Lentz, W., Neust., Schmidtstr. 21.
Lieder, G., Knochenhauer Ufer 3.
Müller, Albert, Mittagstr. 34.
Müller, Otto, Ottenstedter Str. 52.
Müller, Otto, Hundsbürger Str. 28.
Nehring, Helm., Weinbergstr. 20.
Pempel, H., Schöneb., Breitweg 6.
Rose, Hermann, Martinstr. 11.
Rose, R., Hennigstr., Eck Schmidtstr.
Seemann, Carl, Sudenburger Str. 2.
Siebenschuh, Otto, Weststr. 7.
Schade, Ernst, Gr. Diederstr. Str. 30.
Schmidt, F., Lemsd. Wanzl Str. 2.
Schütz, Fallesing 29, Neue Str.-Eck.
Sturm, W., Neustädter Str. 10.
Tietz, M., Friedrichstr., Brückstr. 4.
Uehre, Gustav, Helmstr. Str. 33.
P. Weber, Sieverstor 49.
Winkler, R., Gr. Ottersl., Friedstr. 11.
Witte, Hermann, Lübecker Str. 17.
Wohlfarth, Carl, Szendler Str. 8.

Kohlen, Holz, Grudekoks.

Scheel, A., Halberstädter Str. 85.
Wiezer, H., Wasserkruststr. 110.
Kinematographen.
Weißer Wand
Jacobstr. 51 gegenüb. d. Rathaus.
Erstklassige Vorführung
in höchst technisch. Vollendung.
Kolonialwaren.
Bielstein, Helene, Moldenstr. 24.
Damm, F., Staßfurt.
Drohsin, H., Schöneb. Friedr.-Str. 5.
Eichert, Dor., Buck., Südstr. 6.
Haberland, Friedr., Petriförder 1.
Hartung, P., Nachf., Cracau.
Heddeke, H., Ottenstedter Str. 43.
Herrmann, C., Sud., Helmstr. Str. 25.
Kahlau, Ad., Martinstr. 20, Buck.
Klopp, A., Buck., Grusonstr. 2.
Klucke, Clara, Weinbergstr. 44.
Kobelt, Ernst, Hafenstr. 7.
Lemberg, A., Sud., Kurfürstenstr. 5.
Hermann Meier, Egel.

Friseur, Barbieri.

Becke, Leopold, Friedenstr. 8.
Engel, Franz, Halberstädterstr. 61.
Hoffmann, Fr., Martinstr. 14.
Carl Joha, S., Bergstraße 30.
Karste, Ad., Wasserkruststr. 5.
Köppe, Fr., Kurfürstenstr. 29.
Uchmann, P., Weizenbühl. Str. 17.

Gelegenheitskäufe.

Altes Brücktor 2. Paul
Schwarzen f. Herren, Damen u.
Kinder in großer Auswahl.
Spotbillige Preise.
Haus- u. Küchengeräte.
Neue Neustadt,
Lübecker Str. 113
Alte Neustadt, Hohe-Pforte-Str. 65.
Herren-Artikel.
Grimme, Otto, Jakobstr. 15.
Franz Stute
Schönebecker Str. 34.
Herren-Garderobe.
Büsch, Arthur, Westerbüsch.
Bünger, O. Burg, Gr. Brahmstr. 6.
Conitzer & Co. Aschers-
leben.
Grosche, Hermann, Burg.
Küsel, Hermann, Salbke.
Lohmann, H., Jenastr. 2 T. 4639
Seeckts, F. Sellert
H. Severling, Jacobstr. 17.
Konfektion u. Manufakturwaren.

Herren-Artikel.

Grimme, Otto, Jakobstr. 15.

Franz Stute

Schönebecker Str. 34.

Herren-Garderobe.

Büsch, Arthur, Westerbüsch.
Bünger, O. Burg, Gr. Brahmstr. 6.
Conitzer & Co. Aschers-
leben.
Grosche, Hermann, Burg.
Küsel, Hermann, Salbke.
Lohmann, H., Jenastr. 2 T. 4639
Seeckts, F. Sellert
H. Severling, Jacobstr. 17.
Konfektion u. Manufakturwaren.

Sommerlandt, Lemsd., Buck Str. 48.

Victor & Daniels,
Lübeckerstr. 30a
Anfertigung n. Maß.
Weddecke, Robert, Nachf., Neuhal-
densleben.

Hüte u. Mützen.

Finke, G., Kurfürstenstr. 1.
Ohle, Fr., Schönebeck, Salzerstr. 6.
Rettinger, Br., Burg, Markt 22.
Stahnke, W., Sudenburg, Halber-
städt. Str. 39a u. 121b.

Kohlen, Holz, Grudekoks.

Scheel, A., Halberstädter Str. 85.
Wiezer, H., Wasserkruststr. 110.

Kinematographen.

Weißer Wand

Jacobstr. 51 gegenüb. d. Rathaus.
Erstklassige Vorführung
in höchst technisch. Vollendung.

Kolonialwaren.

Bielstein, Helene, Moldenstr. 24.
Damm, F., Staßfurt.
Drohsin, H., Schöneb. Friedr.-Str. 5.
Eichert, Dor., Buck., Südstr. 6.
Haberland, Friedr., Petriförder 1.
Hartung, P., Nachf., Cracau.
Heddeke, H., Ottenstedter Str. 43.
Herrmann, C., Sud., Helmstr. Str. 25.
Kahlau, Ad., Martinstr. 20, Buck.
Klopp, A., Buck., Grusonstr. 2.
Klucke, Clara, Weinbergstr. 44.
Kobelt, Ernst, Hafenstr. 7.
Lemberg, A., Sud., Kurfürstenstr. 5.
Hermann Meier, Egel.

Korbwaren.

Klinke, R., Gr. Diederstr. Str. 31.
Schmohl, Breitweg, Ecke Domstr. 2.
Steinbach, O., Burg, Breitweg 9.

Kurz-Weiss-Wollw., Strümpfe

Dobring, Hermann, Jakobstraße 41.
Grünne, Otto, Jakobstr. 16.
Kurtz, Gebr., Breitweg 269.
Magnus, Anna, Schmidtstr. 13.
Müller, O., Lüneburger Str. 19.
Neumann, E., B., Schöneb. Str. 103.

Lederhandlung.

Arnold, G., Sud., Halberst. Str. 110.
Blanche, Hermann, Henningstr. 7/8.
Braun, C.J., Buck., Schöneb. Str. 48.
Erler, P., Lübecker Str. 35.
Förster, Aug., Lösselhof 9/10.
Friedrich, W., Burg, Franz-Str. 69.
Hoffmeister, Carl, Annenstr. 21.
Hoffmeister, H., Ottenstedt Str. 35.
Krause & Backhaus, N., Nikolaipl. 5.
Röder, W., Schönebeckstr. 4.

Manufakturwaren.

Bortfeld, Friedr., Alte Neustadt,
Agnetenstr. 18.
Conitzer & Co. Schönebeck,
Salzerstr. 15/17.
für Manufaktur- u.
Modewaren, Putz,
Damen-, Herren- u.
Kinderkonfektion, Gardinen,
Möbelstoffe, Teppiche.

Grohn, S. & M., Aschersleben.

Franko, Jul., Hohe-Pforte-Str. 63.
Götting, J., Neuhaldensleben Str.
42, Bettfedern u. Rein-Anstalt.

Conitzer & Co.

Aschersleben, Breite Str. 12/13
Großes Kaufhaus f. Kleiderstoffe,
Leinwand etc. Confekt., Putz,
Schuhw., Gardinen, Teppiche etc.
— Eigenes Babattsystem. —
Grebing, O. Lübecker Str. 31.
Kleidstr., Bettf., Wäsche.
Gronau, Frz. Jakobstr. 4, 1. Teil-
zahlung ohne Aufschl.
Hartmann, P. Schmidtstr. 56 Kleider-
federhandlung und -Reinigung.
Gerson Herzberg & Söhne, Buckau.
Karlhof, Gebr., Breitweg 269.
Karlowsky, A., Diederstr.
Kramer, Louis, Hohe-Pforte-Str. 64
Mendel, Ad., Nachf., Burg.
Inh. Otto Blank,
Pussel, Otto, Burg.

Rahmlow & Kressmann,

Aschers-
leben.
Rahmlow & Kressmann, Aschers-
leben.
Räbel, E., Halberstädter Str. 40.
Wedder, Carl, Nachf., Burg b/M.
Weddecke, Robert, Nachf., Neuhal-
densleben.

Möbel-Magazine.

Berger, Carl, Schöneb. Str. 16.
Delor, Wih., Am Friedrichsplatz.
Deutsche Möbel-Industrie
Gust. Jentzsch
Heiligegeiststr. 7. (K. Laden)
beste u. billigste Bezugsquelle
für Wohnungseinrichtungen

Kurkowski

Neue Weg 21, Ecke Apfelstr.
neben dem Ständesamt.
Lautenbach, Carl, Georgenstr. 4.
Georg

Möbel-Mook-Möbel

Breitweg 135
neben Café Hohenzollern.
Pradel & Hauert, Schöneb. Str. 97.
Putzmann, O., Gr. stein. Tischstr. 19.
Riechert, Th., Gr. Ottersleben.
Schäuder, O., Vogelfreistr. 6.
Schäuder & Otto, Mübel-Fabrik.
Wendstr. 20, Billards
Sämtl. Reparaturen.
Typky, A., Neust., Schmidtstr. 40a.
Vahl, Wih., Halberst. Str. 106a.
Wunderlich, W., Tischlerkrugstr. 7.

Obst- u. Grünwaren.

Binnenhof, Louis, Neust. Str. 20b.
Hartmann, Heinrich, Neust. 2.
Horeburg, O., Breitweg 230.
Kauke, Heinrich, Fermersleben.
Lindemann, F., Moldenstr. 55.
Mertens, Paul, Hohestraße 11.
Müller, O., Rogätzstr. 34, engr. det.
Sievert, C., Buck., Neue Str. 16.
Weitel, G., Morganstr. 20.

Papier-, Schreib- u. Lederw.

Bading, Salzw. Str. 1, Schulartikel.
Fels, G., Lemsdorf, Buckauer Str. 5.
Günther, Paul, Halberst. Str. 48.
Heyer, Otto, Feldstr. 59.
Schäuder, Wilhelm, S., Halberstädter
Straße 105.
Sarg-Magazine.
Komm, Conrad, Endelstraße 38.
Seidler & Otto, Wertstr. 20.
Typky, A., Neust., Schmidtstr. 40a.
Schuhwaren.
Barthel, E., Burg, Schart. Str. 15.

Baumbach, C., Lübecker Str. 26a.

Brodmann, E., Schmidtstr. 32.
Dietmann, W., Staßf., Prinzenstr. 8.
Engelke, Buck., Schöneb. Str. 116.
Ewe, Hermann, Lübecker Str. 39.
Förster, F., Friedrichstr., Brückstr. 12.
Frinke, Bob., Buck., Feldstr. 8.
Fritze, Franz, Berliner Str. 18c. p4
Gehrmann, Gottl., Heesekelstr. 11.
Harscher, J., Ottenstedter Str. 15.
Herbst, G., Crac., Magdeburg-Str. 5.
Himmelstern, A., Schöneb. Str. 106.
Hoffmeier, F., Buck., Klosterb.-St. 14
Hoppe, Otto, Neuhaldensleben.
Käser, Paul, Althaldensleben.
Aschersleben
König, F., Breitestr. 1.
Meicher, Wih., Lemsdorf.
Müller, Hermann, Gommern.
Neumann, Friedrich, Mittagstr. 22.
Oelze, Emil, Coquist. 17.
Reckzeh, Ernst, Rote Krebsstr. 8.
Reinecke, Carl, Halberstädterstr. 50.
Richter, Joh., Grüne Armstr. 18a.
Röbe, Frz., Gr. Salze, Geyerstr. 12a.
Röpke, Ernst, Breitweg 256.
Sauerzapf, Vogelgr.-Neustädterstr.
Schulze, Chr., Neustädter Str. 26.
Schulze, Hermann, Gr. Dieder. Str. 30.
Steinfeld, E., Jakobstr. 38.
Welker, Erich, Westerbüsch.
Zersch, Ernst, Fermersleben.

Tapeten, Linoleum.

Egel & S., Fabr. Str. 17, Tap., Polst.
Tapetenfabrik Magdeburg G. m. b. H.
Kaiser-Wilh.-Platz 9, Moltke-
straße 10, Rogätzstr. 43/54.

Uhren u. Goldwaren.

Breckle, C., Wih.-St., Arndtstr. 56.
Brüggemann, Rob., Lübeckstr. 27.
Deike, Otto, Burg, Breitweg 62.
Ferschland, Rob., Schmidtstr. 11.
Feyer, Carl, Gr. Diederdorfer Str. 31.
Grimm, G., Lübecker Str. 15.
Klocke, Otto, Breite-
weg 48.
Lehmann, Otto, Br. Hirschstr. 14.
Meinshenk, Georg, Oranienstr.
Mollenhauer, Th., Schwertfeger-Str. 1.
Möher, Wih., Salbke, Feldstr. 2.
Neubert, Fritz, Altemarkt 33.
Paarsch, Mühlensstr. 7 b, bill. Uhr.
Paul, Franz, Berliner Str. 1b
Pfannschmidt, Max, Tischlerbr. 33
Robbe, Wih., Breite-
weg 44.
Schuldmacher, O., Johannistw. 18.
Schulz, W., Emma, Lübeckerstr. 22a.
Uhrmachermeister,
Schulze, H., Buckau, Coquist. 9.
Schwanze, H., Gommern, Breitestr.
Steinbecher, E., Burg.
Teige, Walter, Buck., Feldstr. 29.
Wendt, Willy, Johannistw. 5,
gegenüb. Johannistw.
Willecke, Vikt. Str. 15, Eck Prälstr.
Wilke, Erich, Breitweg 215.
Würidig, Paul, Hohe-Pforte-Str. 61.

Warenhäuser.

Barasch, Gebr.

Dietsch, Margarethe, Westerbüsch.
Kauf, R. Abraham, Hibrst. Str. 30c.
Kaufhaus C. Wittkowski, Markt 14.
Mohs, Emil, Gr. Ottersleben.

Wild- u. Geflügel.

Freund, Friedr., Feldstr. 3.
Herrmann, A., N., Lösselhofstr. 8.

Wurstwaren-Hauswacht.

Behrendt, A., Fmrl. Mahrenhzt. 1.
Bernhardt, G., Alk. Fischerufer 18.
Falke, Martha, Halberstädterstr. 64.
Heinrichs, F., Coquist. 4, Buck.
Kosezuch, Max, Fermersleben.
Lampert, Emilie, Feldstr. 7.
Michaelis, Minna, Schiffstr. 42.
Pfeiffer, B., Nachf., Hundsbürgerstr. 8.
Ringle, H., Rogätzstr. 68.
Tafel, Lisette, Klosterbergstr. 7.
Warzecha, Ida, Langweg 61.

WARENHAUS GEBR. BARASCH

Donnerstag — Freitag — Sonnabend

Donnerstag — Freitag — Sonnabend

EXTRA-PREISE IN WIRTSCHAFTS-WAREN!

GLAS

Milchsatten, 1/4 und 3/4 Liter	9 12 3	Vogelbadhäuschen	Stück 20 3
Zitronenpressen	Stück 8 3	Weingläser, gepreszt, glatt	Stück 8 3
Butterkühler	Stück 35 3	Glasteller, sortierte Muster	Stück 4 3
Fliegenfallen	Stück 15 3	Butterdosen, mit Deckel	Stück 18 3
Wassergläser	Stück 5 3	Sturzflaschen, weiß, glatt	Stück 22 3
Bierbecher (Dortmunder)	Stück 7 3	Weißbieregläser	Stück 25 3
Henkelseidel (amerik.) 1/4 Ltr. 17, 0,5 Ltr. 20, 0,4 Ltr. 22 3		Kinderseidel, sort. Muster, Stück 8 3, m. Goldrand	Stück 15 3
Menagen, 2 teilig	Stück 6 3	Milchgläser, weiß, glatt	Stück 12 3
Weingläser „Mathilde“, hell	Stück 16 3	Reiseflaschen, mit Verschluss	Stück 16 22 3

Einmachegläser	1/4	1/2	3/4	1	1 1/2	2	2 1/2	3 Liter Inhalt
	5	7	8	9	12	16	22	25 3
Einmachegläser	mit Patentverschluss		1/2	3/4	1	1 1/2	2 Liter Inhalt	
	Marke „Tadellos“		25	32	35	45	55 3	
Einmachegläser	mit Glasdeckel (Fleischgläser)		1/2	1	1 1/2	2 Liter Inhalt		
	und Gummiring		65	80	90	95 3		
	für Einkochapparate (Obst und Gemüse)		45	50	55	60 3		

Echt bayrisch

PORZELLAN

Speiseteller, tief und flach	Stück 20 3
Abendbrötter	Stück 16 3
Fassontassen mit Untertasse	16 3
Portionstassen mit Untertasse, gerippt	20 3
Tassen mit Goldrand und Untertasse	24 3
Tassen mit Untertassen und kleinen Fehlern	9 3
Kaffeekannen, konisch	90 65 45 35 3
Milchtöpfe, konisch	45 25 15 12 3
Satztöpfe (6 Stück), bunt dekoriert	Satz 95 3
Kaffeeteller	Stück 32 26 3
Milchbecher mit Bild	Stück 22 15 3

STEINGUT

Speiseteller, weiß, tief und flach	Stück 8 7 3	Mit kleinen Fehlern!	
Abendbrötter, weiß	Stück 6 3	Teller, tief und flach	Stück 5 3
Speiseteller, tief und flach, blau Zwiebel	Stück 9 3	Gewürzttönnchen mit Deckel	Stück 8 3
Abendbrötter, blau Zwiebel	Stück 7 3	Essig- und Oelflaschen	Stück 15 3
Brotplatten, weiß und blau Zwiebel	Stück 18 14 3	Blumen-Ampeln mit Kette, majolikafarbig	Stück 45 3
Nudelrollen	Stück 28 3		
Milchtöpfe, einzelne verschiedene Dessins	Stück 18 14 3		

Salz- und Mehlresten, Holzrückwand	Stück 55 3
Einzelne Waschbecken, groß	Stück 98 3
Einzelne Krüge, diverse Dekors	Stück 38 3
Toiletten-Eimer, mit Bügel und Einlage	2.75
Satzschüsseln, weiß (Satz 6 Stück)	98 75 3
Satzschüsseln, bunt (Satz 6 Stück)	1.25 98 3
1 Posten Waschservice, 4teilig, schöne Muster	1.75

Reißzwecken Karton 12 8,

Bitte lesen!
Beim Einkauf von
Henkel's Bleich-Soda
achte man genau auf untenstehende Packung und weiße Nachahmungen, da meistens minderwertig, energisch zurück.

Henkel's Bleich-Soda
garantiert
schneefrei.
Gefährlich
deponiert.
Gaberharte
u. Verpachtung.



Spart bedeutend Seife, macht die Wäsche blendend weiß. Uebertrifft bei allen Reinigungszwecken die Soda durch raschere u. gründlichere Wirkung, macht namentlich Metallstücken sehr klar u. Holzstücken sehr weiß. Greift Hände u. Wäsche nicht an. Löst sich in Wasser sehr rasch, sollte deshalb in keiner Haushaltung fehlen.



JOSETTI JUNO
Cigaretten sind nur dann echt, wenn sie, wie alle unsere Fabrikate, das oben abgebildete geschützte Wappen sowie den untenstehenden Namenszug tragen. Achten Sie beim Kauf in Ihrem eigenen Interesse darauf, da Sie nur dann die Gewähr haben, nicht etwa andere Fabrikate zu erhalten, die Sie nicht verlangten.
Josetti Juno m. u. o. M. 10 St. 20 Pfg.

Burg. Geschäfts-Empfehlung. Burg. Steinsetzer
Allen Freunden und Bekannten zur Nachricht, daß ich mit dem heutigen Tage die Bewirtschaftung der
Klosterküche, Brüderstr. 39
übernommen habe. Es wird mein eifriges Bestreben sein, für gute Speisen und Getränke zu sorgen.
Gedächtniswoll
F. Sander.

empfehle meinen
Blutarmen **Medizinal-Blutwein**
Marke „Elgibbor“
à Flasche 1.25 Mk. inkl. 467
Stebierhalle Schiller Lübecker
Strasse 31.

Sudenburg.
Komplette Ladeneinrichtung (Schuhgeschäft) zu verkaufen.
Dieselbe ist am 1. Juli abzunehmen.
Dasselbst bis Sonntag
Schluss-Verkauf!
zum Teil zu und unter Selbstkostenpreis. 1057
Halberstädter Str. 111.

Minut
verleiht ein raffines, jugendfrisches
Nützli u. einreiner, zarter, schöner
Teint. Alles dies erzeugt
Stedenpferd-Willemshof
von Bergmann & Co., Radobaul
Preis à St. 50 Pf. jener macht der
Milchmisch-Cream Daba
rote und weiße Haut in einer
Nacht weiß u. samtweich. 661
50 Pf. in Magdeburg: 661
Victoria-Apothek, Kaiserstr. 94b
Köpen-Neothek, Altes Markt 22
Hennenberg & Co. W. Wilhelmstr. 10
Misch. Juroth, Tischlerbrücke 22
G. Hubert, Jakobstraße 16.
J. F. Baum, Breitenweg 19.
Heint. Schmitt, Steinmarkt 5.
In Sudenburg: G. Starckhoff.

Gold-Armband
Dienstag verlieren. Gegen
Belohnung abgegeben.
Verkäufer Straße 31. u. 2
Gerron- und Damenschuh
leicht, hand. gearbeitet, wertvoll.
Goldmühlstraße 5. u. 1. Goske

Pfand-Leihhaus
M. Grimmig,
Al. Jankerstr. 2.
Ede Trömmelsberg.
Belohnung
aller Wertgegenstände unter
Freigabe der Beschlagnahme.

Gelegenheitsverkauf!
Damen-Anzüge, Herr-
Damen- u. Kinder-Häute,
Damen- u. Damenschuh
sowie Ketten, Kostüme
und Weder. 662
M. Grimmig.

A. Typky
Schmidtstraße Nr. 37 u. Schmidtstraße Nr. 40a
Möbel, Spiegel u. Holzwaren
in größter Auswahl, reell und preiswert, zu den kulantesten
Bedingungen. — Auch auf Teilzahlung.
Großes Lager fertiger Särge
in allen Größen.

Alle Kinder-
und **Sporthüte** aus meinem grossen
Vorrat verkaufe ich zu den denkbar
billigsten Preisen
Selma Typky Schmidtstr. 47
Farnsprecher 2795.

Teppiche
in allen Farben, darunter zu-
rückgesetzte, mit kleinen Wech-
seln für die Hälfte. Schon
von 8 Mark an.
Jakobstraße 17, 1.

Leihhaus
von
Max Haack
Sudenburg, Kroatienweg 18
beleihet alles.
Geschäftszeit v. 7 1/2 h. 7 Uhr abends
Sonntags bis 8 Uhr abends.

26
Breiteweg

26
Breiteweg

Eröffnung

heute Mittwoch abend 6 Uhr

„Erster Automat“

mit

Café Français

Es erübrigt sich, große Loblieder zu singen, wo glänzende Rezensionen vorausgegangen sind, vielmehr überlasse ich es jedermann, sich sein Urteil selbst zu bilden.

In Deutschland dürfte in diesem Genre kein Automaten-Restaurant zu finden sein, welches das meine übertrifft.

Alleiniger Besitzer: **Willy Kowe.**

1100

Deutscher Holzarbeiter-Verband

Die Sektionsversammlung
täml. in Modell- u. Maschinenfabr. Beschäftigten
am Donnerstag den 26. Mai, abends 6 Uhr,
im Saale der „Thalia“, Dorotheenstraße Nr. 7.

Tagesordnung:
1. Vortrag des Arbeitersekretärs Albin Habentich.
2. Neubildung der Sektionsleitung und Zentralkommission.

Die Bautischler u. Einsetzer
am Samstag den 28. Mai, abends 8 1/2 Uhr,
im „Sachsenhof“, Große Storchstraße Nr. 7.

Tagesordnung:
1. Beschlusfassung über die mit den Unternehmern ver-
einbarten Tarifverträge. 2. Bericht des Vorsitzenden.

Stimmrecht hat in diesen wichtigen Versammlungen jeder
Mitglied.

Unsre Stichwahl
am Sonntag den 29. Mai, vormittags von 10 bis 2 Uhr
im folgenden Saale hat:

Bezirk Magdeburg mit Gracian, Friedrichsplatz u. Berder
im „Sachsenhof“, Große Storchstraße 7. Bezirk Alte Neustadt
bei Rademacher, Lützenbergstraße 18. Bezirk Neue Neustadt im
„Reigen Circus“, Friedrichsplatz Nr. 2. Bezirk Wilhelmshagen im
„Lützenhof“, Lützenbergstraße 1c. Bezirk Sudau in der „Thalia“,
Dorotheenstraße 14. Bezirk Sudenburg in der „Südlicher Bier-
halle“, Schöneberger Straße 25. Bezirk Petersleben-Zalbitz
Wettberken bei Daniels in Salbitz. Bezirk Groß-Otterleben
bei Herrn Köhler. Bezirk Diesdorf bei Herrn Köhler. Bezirk
Ebenstedt bei Herrn Köhler. Bezirk Barleben und Salbitz
mitrecht im Gewerkschaftshaus in Barleben.

In der Mitte steht die Wahl nachher im allen Saale
bei Rademacher statt. Auf dem Saale ist natürlich ein
anderes Lokal angegeben.

Das Stimmrecht ist vorzuziehen, da die Wahl darin angesetzt wird.
710 Mit Gr. Die Verwaltung.

Wernigerode.

am Sonntag den 28. Mai, abends 8 1/2 Uhr, im „Sollergarten“

Gr. öffentliche Volksversammlung

Tagesordnung:
1. Vortrag des Generals Dr. Krishna aus Bombay über
„Indien und seine Kultur.“

Beginn um 8 Uhr im Saale der „Thalia“ in Magdeburg.

Viktoria-Theater.

am Sonntag den 28. Mai
Der König in Paris.

Raucht
Juwel-Zigaretten!

Eldorado

Gr. Junkerstraße 12
Varieté-Vorstellung
im Kabarett:
Weitere Vorträge.

Geradezu verblüffend

ist es, wie vollkommen die Marke

Rheinosa

als reinste Pflanzenbuttermargarine die teure Süßrahmbutter
beim Braten, Backen u. Kochen oder als Brotaufstrich ersetzt.

Rheinosa muß während der heißen Zeit unbedingt kühl und
trocken aufbewahrt werden, da sie sich sonst nicht hält!

Ladenverkauf pro Pfund nur 85 Pfennig.

Generaldepot: **Carl Friedr. Schultze, Magdeburg**
Kontor und Lager: Weinfußstraße 4.

„Lederhandlung“

Gustav Moritz, Kalbersfelder Str. 52
545
Schlehdorferstraße, Schuhmacherwerkzeuge,
Schuh-Bedarfsartikel, Pantinenhölzer, Holzpan-
tinen - Stepperei.

Burg = Wallhalla-Tonbild-Theater = Burg

heute: Neues Programm.

1. Einmal im Jahre: Einmal
2. Einmal im Jahre: Einmal
3. Einmal im Jahre: Einmal
4. Einmal im Jahre: Einmal
5. Einmal im Jahre: Einmal
6. Einmal im Jahre: Einmal
7. Einmal im Jahre: Einmal
8. Einmal im Jahre: Einmal
9. Einmal im Jahre: Einmal
10. Einmal im Jahre: Einmal

Benneckenbeck

Gasthof zum weißen Schwan
am Sonntag den 29. Mai 1910
Gr. Radfabrer - Stiftungsfest
Freundlichst einladet
Der Vorstand.

ZENTRAL

THEATER

Zum 27. Male!
Der größte Operetten-
schlager der Gegenwart

Der Graf von

Luxemburg.

Seitwieljähriger Erfolg!
Tagesgespräch Magdeburgs

Deutscher Arbeiter-Sängerbund

1008 Das diesjährige

Unterbezirksfest

des 2. Bezirks vom Bezirk Magdeburg
am Sonntag den 29. Mai in Hohenbodeleben
in den Lokaltäten des Herrn Kurt Göpel statt.
Mitwirkende sind die Vereine Groß- u. Klein-Otterleben,
Niederndodeleben, Schnarsleben und Hohendodeleben
Der Festzug findet um 3 Uhr statt!
Nachdem Liedervorträge u. Instrumentalkonzert
von abends 7 Uhr an Festball
Hierzu ladet ergebenst ein Das Komitee.

Arbeiter-Radfahrerbund Solidarität

Verein Kreis Wanzleben Abteilung Benneckenbeck

am Sonntag den 29. Mai ex. im Lokal
der Witwe Hoppe in Benneckenbeck

Fünftes Stiftungsfest

verbunden mit Festschmaus, Kunst- und Reigenfahrten.
Nachdem: Großer Festball.
Es ladet freundlichst ein Das Festkomitee.
NB. Die ausgesperrten Bauarbeiter haben unter Vor-
zeigung ihrer Karte freien Zutritt. 1109

Gemeins. Ortskranken-

kasse f. d. Bezirk Salbke.

am Donnerstag, 2. Juni 1910,
abends 8 1/2 Uhr, im „Saub-
haus“ in Magdeburg-Salbke

Generalversammlung

der Vertreter.
Tagesordnung:
1. Annahme der Jahresrechnung
1909.
2. Bericht der Rechnungsprüfer.
3. Erziehung von 2 Vorstands-
mitgliedern der Arbeitnehmer.
4. Kasienangelegenheiten. 1104

Stephanshallen

Dr. Mich. Prober
Abends 8 Uhr
Varieté-Vorstellung
Szenisch-dezentes Programm
für Familien-Publikum

Verband d. Fabrikarbeiter

Deutschlands Verwaltung Magdeburg

Nachruf.

Am Montag starb unser
langjähriges Mitglied, der
Kollege
Christian Wasserthal
59 Jahre alt, an Herzschlag.
Sein Andenken werden wir
dauernd in Ehren halten.
Die Beerdigung findet am
Donnerstag nachm. 5 Uhr von
der Kapelle des neuen Suden-
burger Friedhofs aus statt.
Die Verwaltung.

3409 Raucht

Juwel-Zigaretten!

Zur Frage der Müllabfuhr.

Der Besondere Ausschuss der Stadtverordneten-Versammlung hatte den Wunsch ausgesprochen, vom Magistrat eine Vorlage zu erhalten, in der die geplante Abfuhr des Hausmülls nach dem Wechselboden-system nur für einen Stadtteil und auch nur auf eine beschränkte Zeit in Aussicht genommen wird, damit einmal für einen längeren Zeitraum in einem dichtbevölkerten Stadtteil ein Versuch mit der städtischen Abfuhr gemacht werden könne. Diefem Wunsch ist der Magistrat nachgekommen und schlägt vor, zu diesem Versuch die Altstadt zu wählen.

Die vom Ausschuss ins Auge gefasste Zeitdauer von 3 Jahren für die Beschränkung der Neuordnung hält der Magistrat für zu kurz, weil sich für 3 Jahre kaum ein Unternehmer finden wird, der ohne städtischen Zuschuß die immerhin erheblichen Anschaffungskosten für die erforderlichen Apparate usw. übernehmen würde. Der Magistrat glaubt deshalb, daß 5 Jahre geeigneter sind für die Durchführung. Da die Firma Kraag ein Angebot gemacht hat, das wegen des verlangten Zuschusses nicht angenommen werden kann, schlägt der Magistrat vor, die Abfuhr in dem geschätzten Umfang auszuschreiben. Den bisherigen Abfuhr-Unternehmern ist somit Gelegenheit gegeben, sich zusammenzuschließen und dann gemeinsam abzufahren. Der hiesige Magistrat wünscht, daß mit dem Beginn des kommenden Winters für die gesamte Stadt mit Ausnahme der neuen Gemeinden die Müllabfuhr geregelt wird. Der Magistrat beantragt deshalb grundsätzlich, der beantragten Neuordnung zuzustimmen oder im Falle der Ablehnung dieses Antrags die Regelung der Müllabfuhr auf fünf Jahre für den Stadtteil Altstadt zu beschließen und das Ortsstatut und die Ausschreibungsbedingungen zu genehmigen.

Die Magistratsvorlage wird in der am kommenden Donnerstag stattfindenden Sitzung des Stadtverordneten-Kollegiums allerding noch nicht zur Beratung kommen.

Oberbürgermeister Lenzke. Die nationalliberalen Stadtverordneten sollen die Möglichkeit haben, einen Beschluß der Stadtverordneten-Versammlung herbeizuführen, wonach dem Oberbürgermeister Lenzke eine neue Gehaltszulage von 5000 Mark pro Jahr bewilligt werden soll. Wozu und warum? Nun, weil Herr Lenzke angeblich in Düsseldorf bei der Bürgermeisterwahl mit in Betracht kommt. Deshalb glaubt man ihn an Magdeburg lediglich durch eine Gehaltszulage fesseln zu können, die allein das Gehalt eines Oberlehrers oder manches Gerichtsrats übersteigt. Vor zwei Jahren gab es dasselbe Spiel. Damals hieß es, Herr Lenzke sei Favorit bei der Wahl in Köln am Rhein, und prompt wurde ihm hier eine Zulage von 8000 Mark bewilligt. Jetzt soll er schon wieder eine Zulage erhalten, nur damit er hier bleibt. Etwa über drei Jahre hat Magdeburg nun das Glück, Herrn Dr. Lenzke als Stadtobhaupt hier zu sehen. In diesen knapp drei Jahren bereits zwei "erartige Zulagen! Wenn das so weiter geht, kann man in der zwölfjährigen Amtsperiode ja noch einiges erleben! Wir sind nun die allerletzten, die die Tätigkeit eines ersten Verwaltungsbeamten nach der Art einschätzen, wie z. B. der preussische Staat oder auch die Stadtverwaltung in Magdeburg etwa ihre Unterbeamten einschätzen. Nach der Art kann man ja nicht messen. Wir sind auch für eine angemessene Honorierung. Aber zunächst bekommt der Oberbürgermeister bereits ein Gehalt von 21 000 Mark und eine nicht pensionsfähige Luftsandentschädigung von 4000 Mark, in Summa also 25 000 Mark! Nun kann man vielleicht der Meinung sein, daß die Repräsentationspflichten so erheblich sind, daß auch diese Summe noch nicht ausreicht erscheint. Dann aber wäre doch ein ehliches Verhandeln mit den Stadtverordneten etwas durchaus Natürliches. Aber diese Art, wie sie die guten Freunde des Herrn Lenzke treiben, erlitten den Oberbürgermeister als außerhalb zur Wahl stehend hinzustellen und dann schließlich mit einer Zulagenjohr an den Platz zu fesseln, schmeckt gar zu sehr nach Schiebung, die auch dem blindesten schließlich auffällt. Man sollte meinen, daß der Oberbürgermeister allen Anlaß hätte, den Verdacht abzuwehren, als ob er ohne Zulage kein Interesse an Magdeburgs Entwicklung hätte. Denn wenn das der Fall wäre, könnte man es mit der Zulage auch kaum erkaufen. Wir sind deshalb der Ansicht, daß die Stadtverordneten dem Sinne der Bürgererschaft entsprechend handeln, wenn sie die jetzt und aus diesem Anlaß geforderte Gehaltszulage ablehnen und sich auch mit dem Hinweis auf die durch die Gemeindevendung angewachsene Arbeit nicht über den wahren Anlaß der Forderung hinwegtäuschen lassen würden.

Achtung, Holzarbeiter! Die Modell- und Fabrikarbeiter schickten sich am Donnerstag abend 6 Uhr im Thaliaaal mit der Wahl der Sektionsleitung und der Zentralkommission. Außerdem berufen die Bauarbeiter und Einleger eine außerordentliche Versammlung sämtlicher Branchenkollegen zum Sonnabend den 28. d. M., abends 8 Uhr, nach dem "Sachjenhof" ein. Ist es doch jetzt netto ein halbes Jahr seit unserm Vertragsschluß, wo nun endlich die Möglichkeit besteht, Stellung zu nehmen zu den ausgearbeiteten Tarifen, welche im Arbeitsvertrag vorgezeichnet sind. Ob die Güte der Tarife nach der Länge der Zeit, welche sie zur Erledigung gebraucht haben, bewertet werden kann, haben die Bauarbeiter hier Gelegenheit zu entscheiden. Hier soll die Entscheidung fallen über Bestimmungen, wonach 3 Jahre gearbeitet werden soll. Sie sind also von ganz bedeutender Wichtigkeit und muß dementsprechend die Versammlung besucht sein. Das Nähere im Inserat heute. Die Lokalverwaltung.

Beim Baden ertrunken. Am Dienstag abend gegen 10 1/2 Uhr ertrank beim Baden in der Elbe in der Nähe der Seifenfabrik in Fernersleben der 23jährige Schlosser Otto Wismar aus Fernersleben. Die Leiche ist bis jetzt noch nicht gefunden.

Schlachthaus für die einverleibten Gemeinden. Auszug aus Ortsstatut der Stadt Magdeburg betreffend den Schlachthauszwang und die Unterjochung des nicht im öffentlichen Schlachthaus ausgechlachten frischen Fleisches infolge des Eingemeindungsgesetzes mit Ausnahme der Bestimmung über das nichtgewerbliche Schlachten am 1. April, auch für Tracau und Preßler eingeführt ist, weisen wir darauf hin, daß am 1. Oktober 1910 der Schlachthauszwang mit Ausnahme der nichtgewerblichen Schlachtungen im Gebiete der ehemaligen Gemeinden Tracau und Preßler eintritt. Dasselbe gilt auch für die ehemaligen Gemeinden Fernersleben, Salzte, Westerschäfen und Lemsdorf.

Kunstgewerbe-Verein. Der für Freitag den 27. Mai angekündigte Vortrag über "Park und Garten" kann wegen Krankheit des Vortragenden nicht stattfinden.

In Schutzhaft genommen. Der in letzter Zeit mehrfach genannte 11 Jahre alte Knabe Walter G., der Fahrräder und Fuhrwerke gestohlen hat, hat gestern wiederum versucht, ein Fahrrad "Berra" (Fabriknummer 54057) zu verkaufen. Er wurde nachmittags von Kriminaljurymännern in einem Gartenort auf dem kleinen Stadtwald, wo er sich mit Kunstfahnen vergnügte, betrouen und unumkehrbar bis auf weiteres in Schutzhaft genommen. Das Fahrrad will er hinter Tracau vom Felde gestohlen haben. Der Bestohlene kann das Rad bei der Kriminalpolizei in Empfang nehmen.

Arbeiter! Unterstützt die Bauarbeiter!

Diebstähle. Der am Dienstag wegen Verdachts des Fahrraddiebstahls festgenommene Steinbrucharbeiter Franz Hermann wird von der Amtsanwaltschaft in Hannover wegen Fahrraddiebstahls verfolgt. Es handelt sich in diesem Falle aber nicht um das Rad, das er jetzt bei sich hat. Dieses ist nach der Angabe von Sachverständigen Marke "W. K. C." aus der Fabrik von Weyersberg, Kirchberger u. Co. in Solingen. Es hat wie bereits angegeben, die Fabriknummer 24557 D, schwarzen Rahmen, bernickelte Felgen mit schwarzen Streifen, Freilauf mit Radrückbremse, nach oben gebogener Ventstange mit schraubigen Fortsätzen, glatte mit bunter Flagge verzierte Glöcke und ist ohne Handbremse. Jedenfalls ist dieses Rad in hiesiger Gegend gestohlen. — Am 22. d. M. ist in einer Schantwirtschaft in Notzen ein schwarzes Fernrohr gestohlen worden.

Auf der Diebesspur? Die Veröffentlichung der Signalements der Fingerringträger in der Presse hat einen der Bestohlenen und auch andre Personen, die vor Fingerringen der schiffenrechtlichen Verhandlung gegen die beiden Schweden Peterßen und Nielsen beigezogen hatten, auf den Gedanken gebracht, daß diese beiden recht wohl die Einbrüche während der Fingerringfeier verübt haben könnten. Peterßen und Nielsen hatten hier gebettelt, der eine sogar in drohender Weise. Die Schweden sind kurz vor Fingerringen aus der Haft entlassen und haben sich nach Berlin abgemeldet, was natürlich nicht ausspricht, daß sie in Magdeburg geblieben sind und Gelegenheiten zum Stehlen ausbalbieren haben. Die Schweden sprachen schlecht Deutsch.

Gaunerstreiche. Wie aus Nachen mitgeteilt wird, hat sich dort in der Nacht zum 20. d. M. bei einem Goldwarenhändler eine Person einlogiert, die sich als Reisender Karl Kerner aus Frankfurt a. M. ausgegeben hat, und hat dem Goldwarenhändler Goldwaren, Brillantohrringe, goldene Damenuhren, Kollieren, Brillantbrochen, Dubleerringe und Brotschen usw. im Gesamtwert von über 10 000 Mark gestohlen. Der Dieb ist 30 bis 35 Jahre alt, 1,70 Meter groß, schlant und hat schwarzen Schnurrbart. — In der Nacht zum 23. d. M. ist in Gr.-Fernersleben (Kreis Wanzleben) ein schwarzer Diebstahl ausgeführt worden. Der Täter hat nach Hochgehen des Kolladen einer Tür mit einem 28 Millimeter breiten Instrument die Türöffnung herausgehoben, hat durch die entstandene Öffnung hindurchgegriffen und die verschlossene Tür, in deren Schloß von innen der Schlüssel steckte, aufgeschlossen. In einem Zimmer hat er sämtliche Behälter durchwühlt und die Sachen in der Stube zerstreut. Gestohlen sind zwei silberne Serviettenringe (einer gez. "R. U."), ein Salbsteif (Wöfel und Gabel) aus Horn mit silbernen Griffen, mehrere Büchel, ein Koffer, Alpinistenschokolade und etwa 1/2 Kisten bessere Zigaretten, darunter die Marken "Flor de Walde", "Capitana", "El Oden" und "Nimla". Nachdem sich der Dieb an den in der Küche vorgefundenen Speisen und Getränken geseht hat, hat er die Wohnung auf demselben Wege, wie er gekommen war, auch wieder verlassen. Für den Fall, daß die gestohlenen Sachen hier zum Angebot kommen sollten, eruchtet die Kriminalpolizei, den Anbieter anzuhalten und ihr durch Fernruf 2598 Nachricht zu geben.

Neue Bekanntschaft! Der galizische Arbeiter Joseph J. hat am 23. d. M. in Berlin auf dem Schleifstein Bahnhof die Bekanntschaft des angeblichen Schlossers Stanislaus Bodarsti aus Przemyśl in Galizien gemacht und hat mit ihm die Nacht zum 24. durchgeteilt. J. hat ihm erzählt, daß er hier bekannt sei und er (J.) hier Arbeit finden werde. Beide sind dann morgens, wahrscheinlich 5,20 Uhr, nach hier gefahren und vermutlich auf dem Neustädter Bahnhof ausgestiegen. Sie haben dann in einer Schantwirtschaft in der Nähe des Bahnhofs gekneipt, und J. will dort eine Geige liegen gelassen haben. Von dort sind beide nach dem Tracauer Anger gegangen, haben dort dem Exerzieren des Militärs zugegesehen und sich dann zum Schlafen ins Gras gelegt. Als J. nachmittags gegen 5 Uhr erwacht ist, war sein Reisegepäck verschwunden und mit ihm der Brustbeutel des J., den er auf der Brust getragen hat, mit 338 Mk., bestehend aus 2 Hundertmark- und 2 Fünfundzwanzigmarkstücken, 1 Zehnmarkstück und Silbermünzen, außerdem seine silberne Herrenremontuhr nebst Mittelkette. Auf dem innern Deckel der Uhr hat sich die Firmenzeichnung "Johann Jorgo, Wien" befunden. J. ist etwa 23 Jahre alt, schlant, 1,65 Meter groß, hat schwarzes Haar, Anflug von schwarzem Schnurrbart, längliches eingefallenes Gesicht, verlebte Gesichtsfarbe, spricht gut Deutsch und gebrochen Polnisch mit russischem Dialekt. Bekleidet war er mit schwarzem, steifem Hut, grauarierterm

Jacketanzug, schwarzen Schnürschuhen, weißer Weste und grauem langem Schilpe.

Verhaftet sind der Tapezier Max U., der nachts in einem kleinsten Café aus der Rettrader fortgesetzt die Wandtäfel gestohlen hat und der Schriftsetzer Karl W. wegen Vergehens aus § 178 Nr. 3 des Strafgesetzbuchs.

Ein schwerer Zusammenstoß eines Automobils mit einem Weißgebbläwagen des Neustädter Konsumvereins ereignete sich am Mittwoch früh gegen 4 Uhr in der Kaiserhäger Straße in der Nähe der Budauer Straße. Das Automobil, mit einem Gutsbeizger aus Langenweddingen besetzt, fuhr von hinten mit voller Wucht unter den Gebbläwagen, diesen mit samt dem Pferde umwerfend. Der Fahrer des Gebbläwagens floh durch den Anprall von seinem Aufsitz. Das Auto aber zum Glück mit einigen Hautabschürfungen davon. Weitere Schädigungen von Personen sind nicht zu verzeichnen. Das Auto wurde schwer beschädigt und mußte außer Betrieb gesetzt werden. Für den angerichteten Schaden ist der Besitzer des Autos haftbar.

Konzerte, Theater, Sport etc.

Zentraltheater. Zum 25. Male wurde „Der Graf von Yugenburg“ am Dienstag abend gegeben. Parfekt und kluge bis oben hin dicht besetzt und echte rechte Festtagsstimmung im ganzen Hause, beim Publikum und bei den Darstellern, die wieder miteinander gleich im besten Kontakt standen. Beweis hierfür: Applaus und Wiederholungen en masse. Und am Schluß des 2. Aktes war die Bühne zum Blumenheim geworden. Jeder der ersten: Elsa Schoppe, Steffy Waldb, Viktor Camil, Fritz Langendorf und Karl Triemann, die dem Werke am 1. Mai hier zum Siege verhasst und auch in den folgenden Aufführungen ihre Partien kreieren werden, wurden Spenden aus dem tustenden Reiches Stora bedingt. Mit Sicherheit ist zu erwarten, daß „Der Graf von Yugenburg“ hier auch das goldene Jubiläum der 50. Aufführung feiern wird.

Letzte Nachrichten.

Wb. Breslau, 25. Mai. Der bei dem Eisenbahnunfall in Kl.-Breja schwer verletzte Lokomotivführer Schirman ist in der vergangenen Nacht gestorben.

Sd. Madrid, 25. Mai. Bei einer Hausdurchsuchung, die in der Wohnung des Aitenkaters Carenga Tazozelli vorgenommen wurde, wurden zwei weitere Bomben aufgefunden. Die Tat wird mehr und mehr als die Tat eines geistig minderwertigen betrachtet.

Wb. Meisburg (Kreis Dann), 25. Mai. Heute früh überflog ein Ballon mit einer Bombe, aber ohne Fajassen, Meisburg so tief, daß er einen Schornstein umwarf. Er kam aus nördlicher Richtung und verschwand auf Wittburg.

Wb. Paris, 25. Mai. 300 Mürlisch in den Zustand getretene Arbeiter der Steinbrüche in Mény-sur-Oise drangen gestern mit Weibern und Kindern in den Bahnhof ein, um den Abgang eines steinabladenden Zuges zu verhindern. Als der Zug sich in Bewegung setzte, warfen sich viele auf die Schienen; einige legten ihre Kinder auf die Gleise. Um ein Unglück zu verhindern, mußte der Zug halten. Die Ausländigen richteten auch an den Maschinen der Steinbrüche und den Frachtwagen beträchtlichen Schaden an. Sie verbrachten die Nacht mit Weibern und Kindern auf dem Bahnhof unter den Waggons und machten mit herausgerissenen Schweller Feuer, um sich zu wärmen. Der Präsekt des Departements hat über 100 Gendarmen nach Mény geschickt; nötigenfalls sollen Truppen zur Wiederherstellung der Ordnung aufgeboden werden. — Zwei Bauunternehmer, deren Arbeiter von dem Domain der Gewerkschaft der Elektriker Patand und dem Sekretär der Gewerkschaft Brugniere zum Ausstand aufgefordert worden waren, hatten gegen beide die Schadenersatzklage angehängt, in der sie den ihnen zugefügten Schaden auf 14 000 Frank geschätzten. Das Gericht lehnte den Anspruch mit der Begründung ab, die Kläger hätten nicht bewiesen, daß Patand und Brugniere sich von anderen Beweggründen hätten leiten lassen, als der Absicht, die Interessen der Gewerkschaft zu schützen.

Sd. Paris, 25. Mai. Aus Nimes werden folgende Einzelheiten über eine Meuterei des 142. Reserve-Infanterie-Regiments berichtet: Als die Soldaten im Lager von Manillon eintrafen, fanden sie das Stroh, welches ihnen zum Lager dienen sollte, vom Regen vollständig durchnäzt. Es hatte bereits stundenlang in Strömen gegossen. Oberhaupt waren die Lagerstätten sämtlich völlig durchweicht. Die Reservisten weigerten sich deshalb, ihre Schlafstellen dort aufzuschlagen. Offiziere und Unteroffiziere versuchten sie von ihrem Vorhaben abzuhalten. Alles gültliche Zureden mußte jedoch nichts. Da bildeten die Offiziere und Unteroffiziere mit die Unzufriedenen einen Kreis, um sie zu verhindern, daß sie durchbrachen. Ein Teil der Meuterer schenkte den Mahnungen der Offiziere und Unteroffiziere Gehör und kehrte zurück; die übrigen zirka 100 Mann durchnäzten dabei auf den Obersten des Regiments, Capitain, ein. Der Oberst wurde von ihm durch einen Schlag mit dem Gewehrkolben zu Boden geschleudert. Die Meuterer durchbrachen den Kreis der Offiziere und Unteroffiziere und zogen nach Nimes. Als sie hier eintrafen, luden sie den Bürgermeister, welcher ein sozialistischer Abgeordneter ist, auf, ohne ihn jedoch zu finden. Derauf zogen die Reservisten vor das Volkshaus, wo sie einigen politischen Persönlichkeiten begegneten, die sie zur Ruhe aufforderten. Infolgedessen kehrten sie zurück und ergaben sich den inzwischen eingetroffenen Soldaten. Der Soldat, welcher dem Obersten den Schlag mit dem Gewehrkolben versetzt hatte, ist ausfindig gemacht worden. General Andry, Befehlshaber des 5. Armeekorps, ist in Nimes eingetroffen und hat eine Untersuchung eingeleitet.

Wettervorhersage.
Donnerstag, 26. Mai: Zeitweise wolkig, trocken, windig.

LANGE & MÜNZZER
51a Breiteweg 51a

Fortsetzung unsres billigen Verkaufs von Stickereistoffen und Stickereien für Blusen und Kleider

Ein Posten **Stickerei-Einsätze** moderne Muster, bis ca. 11 cm breit auf Mull gestickt **35 Pf.** **Soweit Vorrat!** Ein Posten **Stickerei-Stoffe** reich gestickt, ca. 50 cm und 120 cm breit, aparte Dessins, für Blusen besonders passend jetzt Meter **2.25 1.85 1.50 1.25 und 90 Pf.**

H. L. U. B. L. I. N

Donnerstag — Freitag — Sonnabend

Extra billiger Verkauf von
Resten
 und
Restbeständen
 in
Gardinen
Portieren
Teppichen
Linoleum

Messing-Krise-Krise-Stangen mit Degen . . . 25 18 6 Pf.

Messing-Berthimmel-Garnituren komplett, mit Stangen . 8.50

Holz-Portierenstangen komplett, mit Stangen . . . 2.50 1.75

Messing-Portierenstangen komplett, mit Stangen 5.25 4.00 3.00

Reste
 und
Restbestände
 von
 Fensterspitzen, Tuch- und Plüschborten
 Gardinen und bunten Kullen
 gelangen
bis zur Hälfte
 des regulären Preises
 zum Verkauf!

Ca. 15000 Meter Gardinen weiß und creme . . Wert 1.00—0.45 Meter **75 bis 33** Pf.
 Ca. 12500 Meter Gardinen weiß und creme . . Wert 1.75—1.10 Meter **1.35 bis 85** Pf.
 Ca. 1000 Fenster Gardinen abgepaßt, weiß u. creme Wert 12.00—2.75 Fenster **8.00 bis 2.10**
 Ca. 250 Stück Stores Engl. Tüll, weiß und creme Wert 12.50—2.50 Stück **9.50 bis 1.75**
 Ca. 150 Stück Stores u. Halbstores Erbstüll und Spachtel Wert 35.00—6.50 Stück **20.00 bis 4.75**
 Ca. 2500 Stück Brise-Brise abgepaßte Scheibengardinen, weiß und creme Wert 1.50—0.35 Stück **1.15 bis 25** Pf.

Ein Posten Spachtel-Kanten creme Wert bis 1.50 Meter **60** Pf. creme Wert bis 90 Pf. Meter **40** Pf.

Ein Posten Tüll-Bettdecken Engl. Tüll und Erbstüll, über 1 und 2 Betten Wert 35.00 bis 5.00 Stück **24.00 bis 2.50**

Ca. 200 Portieren-Garnituren Tuch, Seibet und Leinenplüsch Wert 25.00 bis 4.00 Garnitur **18.00 bis 2.95**

Ca. 250 Perser-Garnituren sehr aparte Dessins Garnitur **18.00 14.50 11.50 9.25**

Ein Posten Schlafzimmer-Garnituren waschbar, in verschiedenen Farben Garnitur **8.00**

Ein Posten Sofaplüsch bunt, ca. 130 cm breit Bezug = 4 Meter **29.00 27.00 21.00 19.00 15.00**

Ein Posten abgepaßte Sofa-Garnituren in Plüsch Wert 19.00 15.00 Garnitur **14.50 11.50**

Ein Posten Tischdecken in Plüsch, Tuch und Bantafie ganz besonders preiswert

Ein Posten

Teppiche

Axminster — Velour — Tapestry
 in allen Größen
 zu extra billigen Preisen

Ein Posten

Teppiche

vom Lager aussortierte Dessins
 Größe 200x300
 ganz erheblich herabgesetzt

Linoleum

60 cm breit . Meter **65 55** Pf.
 67 cm breit . Meter **80 70** Pf.
 90 cm breit . Meter **1.05 95** Pf.
 110 cm breit . Meter **1.35 1.20**
 130 cm breit . Meter **1.75**
 200 cm breit zum Auslegen . □ Meter **1.20 88** Pf.
 200 cm breit zum Auslegen, Granit durchgemustert . □ Meter **1.75**
 200 cm breit zum Auslegen, Zulauf durchgemustert . □ Meter **3.15 2.45**
 Linoleum-Vorlagen Größe 70x90 . Stück **95** Pf.
 Linoleum-Vorlagen Größe 70x115 . Stück **1.40**

Linoleum-Teppiche ohne Sorte . . . Stück Größe 300x200 **5.25** Größe 250x200 **4.40** Größe 200x125 **2.20**
 Linoleum-Teppiche mit Sorte . . . Stück Größe 300x200 **12.50** Größe 250x200 **9.50** Größe 200x150 **5.75**
 Linoleum-Teppiche Seid., durchgemustert . Stück Größe 300x200 **21.50** Größe 300x250 **17.50** ← Nur solange Vorrat!